



PR 4581
.A5
Copy 1

LIBRARY OF CONGRESS.

PR4581

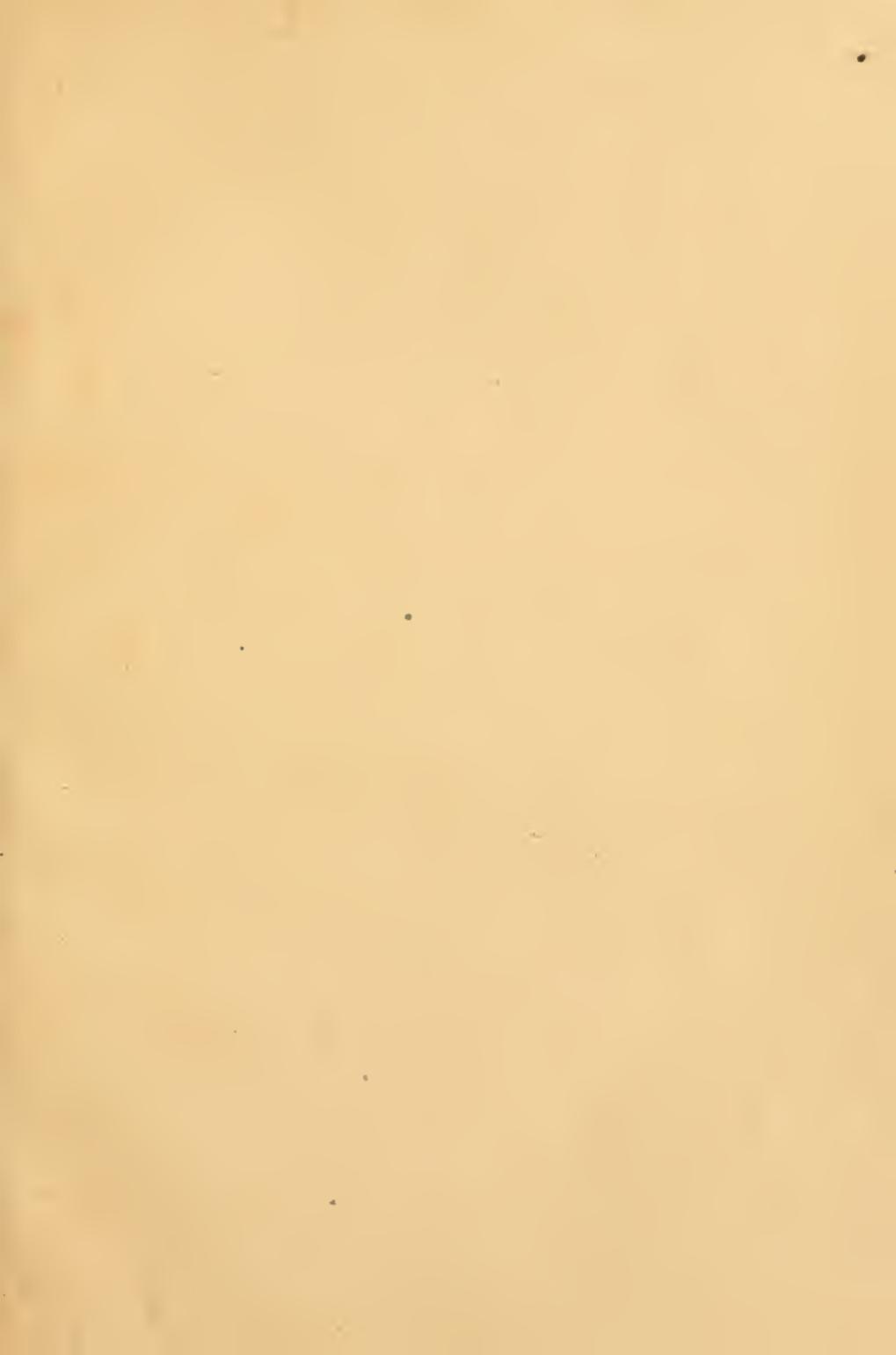
Chap. Copyright No.

Shelf A5

UNITED STATES OF AMERICA.













Hans Christian Andersen

Ein Besuch bei Charles Dickens

WITH NOTES
BY
WILHELM BERNHARDT



Henry Holt & Co., New York

13

12-30329

BY HANS CHRISTIAN ANDERSEN.

BILDERBUCH OHNE BILDER. New edition in large type. With complete notes and vocabulary by Dr. LEOPOLD SIMONSON. 104 pp. 12mo. Boards. 30 cents.

One of the most popular texts for early reading. It consists of an introduction and stories told by the Moon for thirty-three evenings to a poor student. They vary in length from half a page to two pages. Only the easiest constructions and, for the most part, every-day words are used.

EISJUNGFRAU UND ANDERE GESCHICHTEN.

With notes by E. C. F. KRAUSS. 150 pp. 12mo. Boards. 30 cents.

These stories have many of the same characteristics as *Bilderbuch*, and can be taken up after it, or at first by fairly clever students. The title-story of 15 chapters occupies 80 pages, *Die Psyche* 30, *Die Schnecke und der Rosenstock* 4, *Der Schmetterling* 5, *Der silberne Schilling* 8, *Die Glocke* 9.

EIN BESUCH BEI CHARLES DICKENS. With notes by Dr. WILHELM BERNHARDT of the Central High School, Washington. 50 pp. 16mo. Boards. With two portraits. 25 cents.

An account of Andersen's visit to Dickens in the summer of 1857. It gives close and intimate glimpses of Thackeray, Bulwer, and other literary celebrities, besides Dickens. It can be taken up at the end of the first school year.

BRONSON'S STORIES BY GRIMM, ANDERSEN, AND HAUFF. And Poems by Various Authors. Edited with notes and vocabulary by THOMAS BERTRAND BRONSON, Master in the Lawrenceville School. Being PART I of his *German Prose and Poetry*. xiv + 424 pp. 16mo. 90 cents.

Contains the following eight stories by Andersen: *Das hässliche junge Entlein*, *Das Judenmädchen*, *Das kleine Mädchen mit dem Schwefelhölzchen*, *Der Garten des Paradieses*, *Der Schatten*, *Der standhafte Zinnsoldat*, *Der unartige Knabe*, *In Jahrtausenden*; sixty pages of the Grimms' stories; and Hauff's *Wirtshaus in Spessart*, omitting the digressions.

Postage ten per cent additional.

HENRY HOLT & CO., 29 West 23d St., New York.



DICKENS IN THE PORCH AT GADSHILL.

Ein Besuch bei Charles Dickens

im Sommer 1857

von

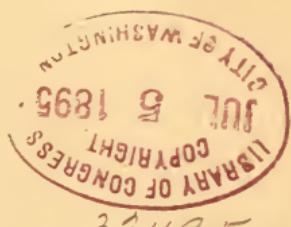
Hans Christian Andersen

WITH NOTES

BY

WILHELM BERNHARDT, Ph.D.

*Director of German Instruction in the High Schools of
Washington, D. C.*



NEW YORK
HENRY HOLT AND COMPANY
F. W. CHRISTERN
BOSTON : CARL SCHOENHOF

PP. 4581
A5

Copyright, 1895,
BY
HENRY HOLT & CO.

6

ROBERT DRUMMOND, ELECTROTYPER AND PRINTER, NEW YORK.

m.u.c.m.5.1912.

PREFACE.

HANS CHRISTIAN ANDERSEN was born at Odensee, on the Danish island of Fünen, April 2, 1805, and died at Copenhagen, August 6, 1875. Although a Dane by birth, he wrote his works in Danish and German simultaneously.

Already in his early youth, Andersen displayed a talent for story-telling. At the close of his university studies in 1830, having obtained pecuniary aid from the King of Denmark, he traveled through England, Sweden, Germany, Switzerland, France, and Italy; his charming *Sketches of Travel* being the fruit of these extended tours. In 1834 he visited Italy for a second time, and soon after his return produced a successful romance, *The Improvisatore*, in which the scenery and life of Italy are depicted in a glowing style and with admirable fidelity.

Again and again our poet, who, having remained unmarried all his life, was without a settled home, left Denmark, driven by an uncontrollable desire for foreign travel. He crossed Europe in every direction, and went even into Asia Minor and Northern Africa. In 1847 we find him in Sweden and in England, where he first became acquainted with Charles Dickens, who was then in his thirty-fifth year. On

his departure from England, Andersen promised to repeat his visit soon. But not until ten years had passed, in June, 1857, did he again set foot on English soil.

John Forster, the lifelong friend of Dickens, says in his renowned work, *The Life of Charles Dickens* (Vol. III. p. 167): "Hans Andersen, the Dane, had just arrived upon a visit to Dickens at Gadshill Place, when Douglas Jerrold's unexpected death befell." The incidents of this ten weeks' stay at Dickens's home, in one of the most attractive and historic parts of Kent, have furnished our poet the materials for *A Visit to Charles Dickens in the Year 1857*, which in this school edition is published for the first time in this country. As in his longer works of travel, such as *A Poet's Bazar* and *Shadows of Travel*, Andersen discloses his admirable talent for picturing land and people. His accounts never become trivial; from his idealistic standpoint he discovers elevating and edifying traits even in every-day occurrences.

It is confidently expected that the untold number of the great English novelist's admirers will welcome this unique character-sketch and glowing account of his life at home and in public, for which we have to thank no lesser man than the ever-popular Danish story-teller.

WILHELM BERNHARDT.

CENTRAL HIGH SCHOOL.

WASHINGTON, D. C., May, 1895.

Ein Besuch bei Charles Dickens

im Jahre 1857.

Von Hans Christian Andersen.

In der Nacht zum 11. Juni fuhr ich mit dem Dampfschiffe von Calais nach Dover; die See rollte, und der Wind wehte stark. Bei Tagesgrauen betrat ich Englands Boden, woselbst ich zehn Jahre lang nicht gewesen war. Als ich damals die Küste bei Ramsgate verließ, war Charles Dickens der letzte, der mir vom Gestade ein freundliches Lebewohl nachwinkte; ihm galt mein jetziger Besuch. Er hatte mich eingeladen, während des Sommers einige Zeit bei ihm und seiner Familie zuzubringen.

„Wir bleiben nicht in London selbst,“ schrieb er mir, „wir ziehen in den ersten Tagen des Juni nach meinem eigenen, 27 Meilen von dort entfernten, kleinen Landhaus; dasselbe liegt in einer der schönsten Gegenden 15 Kents, nahe bei einer Eisenbahnstation, von welcher man in anderthalb Stunden nach London gelangen kann.“

Mich erwartete also das Glück, Dickens' Haus meine Heimat nennen zu können, dort eine Zeitlang Wurzel

zu schlagen und ihm und seinem Kreise anzugehören. Seit meinem letzten Besuch in England hatten wir in Briefwechsel gestanden, und er war mir stets ein teilnehmender Freund gewesen, — ich fühlte mich unendlich glücklich!

5

Das Dampfschiff legte in der Ebbezeit an, woraus ein Aufenthalt erwuchs. Auch die Douane raubte mir Zeit, so daß es beinahe zu spät geworden wäre, noch mit dem ersten Frühzuge nach London zu gelangen; in großer Eile ging es nun durch Tunnel und über Tunnel, und bald glänzte im hellsten Sonnenschein der mächtige Glaspalast mir entgegen; London, eingehüllt in Kohlendunst, stieg am Horizont heraus. Bei „London-Bridge“ erklang bereits das erste Signal zum Abgang des Zuges auf der Nord-Kent-Bahn, die an Higham-Station, umweit welcher Dickens' Landhaus liegt, vorbeiführt. In größter Eile nahm ich Platz, und fort ging es an Städten und Dörfern vorüber, stets an den Ufern der Themse hin, die angefüllt mit Segel- und Dampfschiffen, an der linken Seite der Bahn dahinströmte.

Dickens hatte vorgeschlagen, mir bis London oder irgend welcher andern Station, die ich bestimmen würde, entgegenzukommen, doch ich hatte ihm geantwortet, daß ich mich von Higham schon selbst zu ihm finden würde, wenn ich nur vom Bahnwärter erfahren könnte, nach

welcher Seite hin sein Landhaus läge; ein Wagen müßte ja selbst in der kleinsten Stadt leicht zu erhalten sein; allein Higham ist ein Dorf, welches über eine englische Meile von der Station, die nur aus einem einzelnen Hause besteht, entfernt liegt. Bei diesem stieg ich aus; der Zug brauste fort nach Rochester, und ich stand einsam und verlassen da.

„Sind Sie der Fremde, der zu Herrn Dickens will?“ fragte der Bahnwärter, welcher wußte, daß ich kommen würde. Ein Wagen war in Higham nicht zu haben. Der Mann schlug mir deshalb vor, so lange zu warten, bis er einen solchen von Dickens geholt haben würde, oder ihm zu Fuß dahin zu folgen. Wir hätten, sagte er, zwei englische Meilen von da nach Gadshill, wo 15 Dickens wohnte. Ich zog vor zu gehen. Der Bahnwärter nahm meinen Koffer auf den Rücken, Nachtsack und Hutschachtel über die Schulter, und die Wanderung begann, beständig aufwärts, zwischen blühenden Umländerungen mit Geißblatt und wilden Rosen. Jedes 20 Bauernhaus, ob noch so klein, sah aus, als sei es eingerichtet zum Landshut für wohlhabende Städter. Hier in England ist es der Bauer, der sich so behaglich einrichtet: ein kleiner Teppich breitet sich innerhalb der offenen Thür aus, und Blumen stehen auf dem Tische 25 oder im Fenster. Jeder der Landleute, denen ich begegnete, war wie im Sonntagsstaat.

Nach einer ziemlich ermüdenden Wanderung erreichten wir die große Landstraße zwischen Rochester und Gravesend. Vor uns lag der Gadshill-Platz mit Dickens' Landsitz.

Durch Shakespeare hat Gadshill seine Berühmtheit 5 erlangt. Im ersten Teil von Heinrich IV. sagt Poins: „Morgen früh, zeitig, gegen vier Uhr bei Gadshill; es sind Pilger unterwegs nach Canterbury mit reichen Gaben und Kaufleute, die nach London wollen, mit gespickten Börsen. Ich habe Masken für euch alle; 10 Pferde habt ihr selbst!“

Gadshill liegt an der alten Landstraße zwischen Dover und London, ungefähr in der Mitte. Hier, wo früher die Pilger und Reisenden in steter Angst vor einem Überfall dahingingen, ist jetzt ein friedlicher, ländlicher 15 Aufenthalt mit dem Duft wilder Rosen, blühenden Hollunders und großer Kleefelder, alles ganz anders als da Shakespeare es sah und seinen Falstaff von diesem gefährlichen Orte erzählten ließ: „Da waren Hunderte gegen uns vier arme Leute! In einem Nu gab ich sieben von diesen Elfen so viel als sie brauchten. Mit einem Male fielen mir drei häßliche Schurken in flaschengrünen Röcken in den Rücken und setzten mir hart zu, denn es war stockfinster, Heinrich, so daß man die Hand vor den Augen nicht sehen konnte.“ 20 25

Ich stand am Gadshill-Platz, und vor mir lag an

der breiten Landstraße Dickens' Landhaus, dessen Turm mit seiner vergoldeten Fahne ich schon seit einer weiten Strecke über den Spitzen der Bäume gesehen hatte. Es war ein schönes neues Haus mit roten Mauern, vier Erkerfenstern und einem vorspringenden Eingange auf kleinen Säulen ruhend. Im Giebel war ein großes breites Fenster. Eine dichte Hecke von Kirschblorbeer schloß sich eng ans Haus an, von dem aus man über einen sorgfältig gepflegten Rasenplatz nach der Landstraße blickte, auf deren entgegengesetzter Seite sich zwei mächtige Cedern des Libanon erhoben.

Indem ich ins Haus trat, kam Dickens mir entgegen, so fröhlich, so herzlich. Etwaß älter sah er jetzt aus, als damals, wo wir vor zehn Jahren einander Lebe-
wohl sagten. Doch das lag wohl zum Teile an dem Bart, den er sich seitdem zugelegt hatte. Die Augen glänzten noch wie früher, dasselbe Lächeln umzog noch den Mund, dieselbe liebe Stimme klang so herzlich, ja womöglich noch inniger als früher. Dickens war jetzt
in dem besten Mannesalter, im fünfundvierzigsten Le-
bensjahr, so jugendlich, lebhaft, beredt und reich an einem Humor, durch den immer die wärnste Herzlichkeit hindurchstrahlte. Ich weiß nichts Bezeichnenderes von ihm zu sagen als die Worte, die ich in einem meiner
ersten Briefe von hier nach meiner Heimat über ihn schrieb: „Nimm Dir das Beste von Dickens' Schriften

heraus, schaffe Dir daraus das Bild eines Mannes, und Du hast Charles Dickens.“ Ganz so wie er in der ersten Stunde vor mir stand, war und blieb er unverändert während all der Wochen, die ich bei ihm verlebte, lebensfroh, heiter und teilnehmend.

5

Jeder sucht und wünscht in der nächsten Umgebung eines Dichters die Vorbilder der Gestalten zu finden, die man in seinen Schriften liebgewonnen hat. Ich hatte schon früher von vielen den Ausspruch gehört, daß Agnes in dem Roman „David Copperfield“ der Gattin 10 Dickens' gleiche, und in der That, ich weiß in seinen Schriften niemand, der ihr in allem Guten und Liebenswürdigen näher käme als gerade diese Agnes. Ich fand eine Ruhe, eine Weiblichkeit, etwas so still Zurücktretendes bei Mrs. Dickens; dabei bekam, wenn sie sprach, 15 ihr großes, mildes Auge einen Glanz, es legte sich ein so gutmütiges Lächeln um ihren Mund, im Klange ihrer Stimme war etwas so Anziehendes, daß ich mir jetzt immer die Agnes so vorstellen muß.

In der Stube, in welcher wir uns mit einem Teile 20 des Kinderkreises um den Frühstückstisch versammelten, war es so gemütlich und behaglich, ganz sonntagsfeierlich. Rings um die großen Fenster hing von außen eine reiche Fülle blühender Rosen; man blickt hinaus über den Garten auf grüne Felder und die Höhen hinter 25 Rochester. Ein gutes Portrait Cromwells hing über

dem Kamin, und unter den andern Bildern, die rings an den Wänden hingen, zog namentlich eins meine ganze Aufmerksamkeit auf sich. Es stellte einen Käschewagen dar, in dem zwei junge Damen saßen, in das Lesen eines Buches vertieft, an dessen obersten Rande „Bleakhouse“ stand; der kleine Groom hinten auf dem Wagen bog sich ganz vor und las verstohlen mit im Buche. — Ein Paar Vögel im Käfig sangen immer lustiger, je mehr im Speisezimmer gesprochen wurde.

Während der Mahlzeit nahm Dickens den Platz des Häusvaters am obersten Ende des Tisches ein und leitete nach englischem Brauch immer die Mahlzeit mit einem kurzen, stillen Gebete ein. An seiner Seite war mein Platz während des ganzen Besuchs.

In einem Briefe an mich nach Dänemark hatte mir Dickens geschrieben: „Ich habe nun ‘Little Dorrit’ beendet und bin jetzt ein freier Mann. Wir werden somit recht viel beisammen sein und auf der grünen Wiese ‘cricket’ spielen können!“ — Aber unser Zusammensein wurde etwas beschränkt, denn gerade am Tage vor meiner Ankunft war der Humorist und Lustspiel-dichter Douglas Jerrold gestorben, und er soll auf seinem Sterbebette zu seiner betrübten Gattin gesagt haben: „Dickens wird sich deiner annehmen, wenn ich sterbe!“ Und in Wahrheit, Dickens nahm sich der

unglücklichen Witwe mit Teilnahme und Eifer an. Er machte sich's zur Aufgabe, ein paar tausend Pfund für sie zu sammeln, deren jährliche Renten ihr ein spärliches Auskommen sicherten. Und es glückte ihm. Dickens gründete ein Komité mit Namen von Bedeutung wie seinem eigenen, Bulwer, Thackeray und Macready, und ein Programm wurde entworfen zu einer ganzen Reihe von Einnahmequellen. Es ist genugsam bekannt, daß Dickens ein ungewöhnliches Schauspieler-talent besitzt; in seinem Hause hat er sich ein kleines 10 Theater einrichten lassen, auf welchem er mit einzelnen Gliedern seiner Familie und einigen seiner Freunde vor einem ausgewählten Kreise dramatische Vorstellungen giebt. Einige solche sollten nun für hohe Bezahlung zu stande gebracht werden. Außerdem nahmen sich 15 Dickens und Thackeray vor, einige Vorlesungen zu halten, zu denen Dickens für seinen Teil eine von seinen Weihnachtserzählungen wählte. Aber um dies alles zu stande zu bringen, waren Zeit und Thätigkeit erforderlich. Es gab Tage, wo ich ihn zwanzig Briefe schreiben 20 und absenden sah; aber stets geschah dasselbe mit einer Lebhaftigkeit und Freude, als ob das Ganze nur eine Spielerei wäre. Doch, was ich zu beklagen hatte, war, wie gesagt, daß unser Zusammensein dadurch sehr beschränkt und abgekürzt wurde, da er in Folge seiner 25 Thätigkeit in dieser Sache öfter, als es sonst der Fall

gewesen wäre, nach London reisen und dort ganze Tage bleiben mußte.

Als ich ankam, war die Familie noch nicht vierzehn Tage auf ihrem neuen Landsitz gewesen. Die Umgebung und alle Spaziergänge waren ihnen noch neu. Ich fand jedoch bald selbst die schönsten Punkte in der Nachbarschaft heraus, und nach einem von diesen, dem höchsten von Gadshill, führte ich Dickens und seine Familie. Der Weg dorthin ging über die breite Landstraße, an der ein Wirtshaus liegt. Auf dem Schild des selben waren, zur Erinnerung an die Bedeutung dieses Platzes durch Shakespeare, auf der einen Seite Falstaff und Prinz Heinrich, auf der andern die lustigen Weiber von Windsor abgebildet, letztere damit beschäftigt, Falstaff in den Wäschekorb zu stecken. Vom Wirtshaus führte ein Hohlweg zwischen grünen Zäunen zu einer Gruppe von Bauernhäusern hinauf, alle mit zwei Stockwerken und von Wein überwachsenen Mauern. Lange weiße Gardinen hingen an den Fenstern. Das oberste Haus wurde von einem alten blinden Hund bewacht. Kühe und Schafe graßen auf der Wiese. Auf diesem höchsten Punkte erhob sich ein aus Mauersteinen erbauter Obelisk, von dem sich die Überkalfung abgelöst hatte; das ganze Monument hatte große Sprünge und drohte beim ersten Windstoß umzufallen. Die Inschrift war nicht mehr ganz leserlich, doch soviel

fanden wir heraus, daß das Monument zu Ehren eines braven Gutsherrn dieser Gegend errichtet war. Ich wußte Bescheid um das Monument, und da ich nun derjenige war, der Dickens zuerst auf diesen schönen Punkt geführt hatte, so nannte man den Ort später im 5 Scherz „Hans Christian Andersens Monument.“ —

Gerade von hier aus hatte man ein Rundgemälde, eine Aussicht über die Gegend, die ebenso schön wie ausgebreitet war. Der Norden Kents wird mit Recht Englands Garten genannt: das Auge streift hin über 10 grüne Wiesen, gelbe Kornfelder, Wälder und Torfmoore. Wenn das Wetter klar ist, kann man die Nordsee erblicken. Die Landschaft bietet zwar keinen Landsee dar, aber meilenweit hat man die Themse, die sich breit und glänzend im grünen Gelände dahinschlängelt. 15 Noch jetzt erkennt man hier oben Spuren von alten Verschanzungen aus der Römerzeit. Zu diesen gingen wir oft des Abends hinauf. Wir lagerten uns im Kreise auf dem Rasen und sahen dem Untergang der Sonne zu, deren Strahlen aus den Biegungen der Themse zurückspiegelten und diese mit Gold übergossen. Auf diesem Grunde zeigten sich dann die Schiffe wie dunkle Silhouetten. Ringsumher von den zerstreuten Landhäusern hob sich der blaue Rauch aus den Schornsteinen empor. Die Grashüpfer zirpten, und ein un- 20 nennbarer Frieden war über der Gegend ausgebreitet,

der noch durch den Klang der Abendglocken erhöht wurde. Eine große Schale mit Claret ging im Kreise herum. Der Mond stieg auf, rund, rot und groß, bis er in reiner Klarheit leuchtete und versetzte mich in die Gedanken, daß das Ganze nur ein schöner Sommernachtstraum im Lande Shakespeares sei; und es war doch mehr, es war Wirklichkeit.

Ohne alle frühere Übung sowohl im Sprechen als im Sprechen hören des Englischen verstand ich doch vom ersten Augenblicke an fast alles, wenn Dickens zu mir sprach. Kam dann etwas für mich Schwieriges vor, so wiederholte er es in einem andern neuen Satze. Niemand verstand, was ich sprach, schneller als er. Dänisch und Englisch sind einander so gleich, daß wir uns oft über diese Ähnlichkeit verwunderten. Wenn mir manchmal ein englisches Wort fehlte, so bat mich Dickens, das dänische Wort zu sagen, und sehr oft fanden wir, daß es ganz gleichlautend mit dem englischen war.

„Da ist ein Grashüpfer in dem Henschober“—wollte ich eines Tages sagen, und als ich es ihm dänisch mit den Worten „der er en Gräshoppe in den Höstak.“ sagte, übersetzte er das „there is a grasshopper in the haystack.“—Auf dem Dache der Bauernhäuser sah ich eine Menge Grünes wachsen. Ich fragte, wie man das hier zu

Lande nenne, bei uns hieße es „Hauslauch“ (dänisch: *Huusløg*), und die Bauerfrau, die wir darum befragten, antwortete “house-leek,” und so fort ins Unendliche.

In Frankreich, in Italien und Spanien fühlt sich 5 der Däne unter einem fremden Volksstamm. Das ist nicht der Fall in England. Hier merkt man, daß es Blut von unserm Blute und eine Sprache von derselben Wurzel ist. Die Küsten an der Themsemündung und bei Rochester kannten einst mit Angst die kühnen 10 Dänen, die dort landeten und viele Gewaltthaten verübten. Man erkennt noch jetzt an den Leuten und an der Sprache das Band der Verwandtschaft, von der Zeit, wo der dänische König Kanut der Große über England und die drei nordischen Reiche regierte. England war 15 das Hauptreich, der Sitz des Regenten. Worsaae hat in seinem interessanten Werke über England vollständig bewiesen, wie sich in den Namen der Städte sowohl wie auch in den alten Sagen und Liedern viele dänische Anklänge finden: Wenn der Wind des Abends mit 20 wehmütigem Klange über die Heide zieht, sagt der englische Bauer “the Danish boy’s song,” „der dänische Jüngling singt seine Klage.“ Durch mein Herz erklang sie bei dem Gedanken an die Bedeutung, die mein Vaterland, das älteste Reich Europas, einst hatte. 25 Jetzt ist Dänemark nur berühmt durch Kunst und Wiss-

ſenſchaft, Geſang und Meißelſchlag, daß es weit hinaus klingt über die ganze Erde.

Erst wenn man die Sprache eines Landes verſteht, fühlt man ſich heimisch in demſelben. Sich ſelbst die Sprache ſoweit anzueignen, daß man ſich verständlich machen kann, iſt bald geſchehen, doch langſamer geht es damit, andere zu verſtehen. Man findet wohl die Worte, um ſeine Gedanken auszudrücken, Worte, die man ſich bereits angeeignet hat, doch unſere Umgebung 10 hat einen viel größeren Vorrat von dieſen; die ganze Sprache mit all ihrem Reichtum und allen ihren Nuancen steht ihr zu Gebote, und wir hören eine Mannigfaltigkeit von neuen und fremden Ausdrücken.

Bald verſtand ich alles, wenn ein Einzelner ſich zu 15 mir wendete, doch wenn der ganze Kreis eine lebhafte Unterhaltung führte, glitten die Worte zu ſchnell in einander, und ich ſaß da wie ein Tauber unter den Sprechenden. Aber das Ohr gewöhnt ſich nach und nach an die verschiedenen Laute und Betonungen. Allmählich 20 bekam mein Ohr einen ſteten Griff auf Wörter und Sätze. Wie bei einem Nebel eine Bergſpitze nach der andern, darauf die einzelnen Partieen der Landschaft hervortreten, ſo verſtand ich erst Einzelheiten, später das Ganze in der gewöhnlichen Unterhaltung. Mehr 25 und mehr fühlte ich mich nun heimisch, und ſelbst die kleineren Kinder des Hauses ſingen an, mich zu verſtehen

und sich mir anzuschließen. Dickens hatte nicht weniger als neun Kinder, nämlich zwei erwachsene Töchter, Mary und Kate, und sieben Söhne: Charles, Walter Landor, Francis Jeffrey, Alfred Tennyson, Sidney Smith, Henry Fielding, und Edward Bulwer 5 Lytton. Die zwei ältesten und die zwei jüngsten waren zu Hause, die drei mittleren kamen zu Besuch aus Frankreich, wo sie in Boulogne in Pension waren. Es waren gerade Ferien, und bald sah ich sie in den Zweigen der großen Cederbäume herumklettern oder mit 10 den andern Brüdern und dem Vater in Hemdsärmeln auf dem großen, grünen Felde dicht am Garten eine Partie "cricket" (Ballschlagen) spielen. Die Damen saßen unter den Bäumen, im hohen Gras, Bauernkinder guckten über den Zaun, und der Kettenhund 15 Türk, der die ganze Nacht angebunden, war nun von der Kette gelöst und führte ein freies Hundeleben, während seine lange Eisenkette und seine Hundehütte einem großen alten Raben überlassen war, der sicherlich zur Familie des Raben in „Barnaby Rudge“ gehörte, welch 20 letzterer noch existierte und ausgestopft seinen Platz im Hause hatte.

Wir machten unsere Spazierfahrten, von denen eine der schönsten in dieser Gegend am Parke des Lord Darnley vorüberführte. Der Eindruck, den ich im Vor- 25 beifahren bekam, war nicht die Lust hier zu leben; die

Sonne schien zwar auf die grünen Rasenplätze und zwischen die mächtigen Zweige der moosbewachsenden Bäume. Wild sollte hier in Menge sein, doch sah ich nichts Lebendes. Der ganze Park zeigte kein Bild
5 der Waldeinsamkeit mit ihrer einladenden und erfrischenden Ruhe, sondern war das Bild einer schlafenden Landschaft. Es schien mir, als ob Schloß und Park während einer Sommernacht zur Zeit der Königin Elisabeth in die Erde versunken wären und sich nun plötzlich
10 im hellen Sonnenchein wieder erhoben hätten und beleuchtet, aber nicht durchwärm't und aufgeweckt, vor uns lägen. — Auf dem Heimwege fuhren wir durch das stattliche Gravesend. Wir folgten der großen Landstraße, die von angefüllten Omnibussen und schweren
15 Lastwagen befahren und von den auf dem Marsche begriffenen Soldaten belebt war. — Eines Abends nach Sonnenuntergang sah ich ganz in der Nähe von Gads-hill eine ganze Schar, ich will nicht mit Bestimmtheit sagen Zigeuner, aber doch solche Herumtreiber, die sich
20 hier am Wegesrande gelagert und ein Feuer angezündet hatten, an dem sie sich in einem großen Kessel ihr Mahl bereiteten. Ein Pferd stand an einem Wagen angebunden; Kinder liefen umher. Das Ganze hätte ein sehr schönes Motiv für einen Maler gegeben.
25 Higham war die uns zunächst gelegene Eisenbahnstation. Doch Dickens fuhr öfter von Rochester aus

nach London. Dorthin begleitete ich ihn meist. Wir unterhielten uns dann beide lebhaft und fröhlich in dem frischen Morgen. Taubesprengte Spinnengewebe lagen wie Schleier über Feld und Flur ausgespannt. Fußgänger hatten ihre Namen eingeschnitten in die lehmigen 5 Abhänge am Wege, eine vergängliche Unsterblichkeit in irdischer Hülle; — doch das ist ja all unsere irdische Unsterblichkeit.

Oft lag, wenn wir ankamen, die weitausgedehnte Stadt noch in dem Nebelschleier eingehüllt; dieser hob 10 sich, und nun trat die malerische alte Schloßruine mit ihren ephenbewachsenen Mauern und der großartige gotische Dom hervor. Wir näherten uns der neuen Brücke und den Ruinen der alten dicht daneben. Gewöhnlich war das um die Ebbezeit. Die Schiffe lagen auf der Seite 15 gleich toten Fischen auf schlammigem Grunde. Dann wanderte ich in Rochester umher, das Szenen zu verschiedenen Schilderungen in den „Pickwicker“ abgegeben hat. Eines Tages hörte ich die schottische Dudelsackpfeife. Ein alter Schotte in seinen Plaid eingehüllt, 20 der die nackten Beine nicht bedeckte, traktierte das Instrument. Zwei Knaben, wie der Alte gekleidet, gingen auf den Händen und machten allerlei Kunststücke, während die kleine Schwester über die Pflastersteine dahin tanzte, ihren Plaid schwang und dazu sang. Das sah 25 trübselig aus, und ich fühlte mich sehr geneigt, mit dem

Dudelsack zu weinen, und jedesmal, wenn seitdem Rochester mit seinen langen schmalen Gassen in meinen Gedanken hervorschießt, sehe ich diese Kinder und den Alten von Robert Burns' Bergland, dem Lande der braunen Heide.

Von Strood, der Vorstadt Rochesters, konnte man mit dem Eilzuge London in anderthalb Stunden erreichen. Hierhin ging ich dann allein oder mit Dickens und seiner Familie und wohnte in deren Winterhause, sowie es nun da stand mit seinen verhüllten Kunstgegenständen und Gemälden, gerade als ob es ein Sommerschlafschchen halte.

Tavistockhaus liegt im Tavistock-Square. Ein Gitterthor schließt Hof und Garten vor demselben von der lebhaftesten Straße ab. Ein größerer Garten mit Rasenplätzen und hohen Bäumen liegt hinter dem Hause und verleiht dem Ganzen mitten in dem kohlendunstenden London ein ländliches Gepräge. In dem Gange von der Straße nach dem Garten hingen Gemälde und Kupferstiche. Hier stand auch Dickens' Marmorbüste, jung und schön, und über den Thüren zur Schlafrkammer und zum Speisezimmer waren Thorwaldsens Reliefs „Tag“ und „Nacht“ angebracht. Im ersten Stockwerke war eine reichhaltige Bibliothek mit Kamin und Arbeitstisch, und hier nach dem Garten hinaus war der Platz, auf dem Dickens mit Familie und Freunden im Winter zum

gegenseitigen Vergnügen Komödie spielten. Im Keller ist die Küche und oben im Hause sind die Schlafzimmer.

Ich bewohnte ein gemütliches Zimmer nach dem Garten hinaus, von wo ich, über den Wipfeln der Bäume, die Türme Londons hervortreten und verschwinden sah, je nachdem das Wetter klar oder nebelig war. Von hier aus war ein langer Weg nach den eigentlichen Straßen des Verkehrs. In einer derselben, dem Lyceum-Theater gegenüber, befindet sich Household Words Office, Dickens' literarisches Comptoir, wenn ich den Ort so nennen darf. Von dort aus fliegt diese novelistische, weit verbreitete Wochenschrift in nicht weniger als 50,000 Exemplaren in die Welt hinaus.

Ich war hier wieder mitten in dem bewegten, von Menschen wogenden London. Es schien mir, als ob ich erst am gestrigen Tage hier gewesen wäre und nicht, daß seitdem schon zehn Jahre vergangen waren. Mir war es, als sähe ich denselben Menschenstrom, dasselbe Gewimmel von Omnibussen und Droschen; Männer mit Firmenschildern auf dem Rücken und auf Stangen bewegten sich zwischen denselben hohen Häusern. Die Themse strömte dahin mit demselben Gemisch von Segel- und Dampfschiffen, Sachten und Booten, die sich kreuzten und begegneten und zwischen einander durchzwängten. Dasselbe Leben und Treiben überall wie vor zehn Jahren.

Diesmal sollte ich mit Dickens die vielen Kunstherrlichkeiten Londons sehen und hören. Eine derselben war das erste große Vormittags-Concert des Händel-Festes im Glaspalast. Chor und Orchester bestanden aus nicht weniger als 2000 Personen. Man kann auf der Eisenbahn in einer Viertelstunde nach Sydenham-Park und direkt in den Glaspalast hineinfliegen; aber es galt für seiner, mit Pferd und Wagen anzukommen. Daher kam es, daß der ganze Weg dort hinaus mit 10 Equipagen angefüllt war, eine dicht hinter der anderen. Die Sonne brannte, der Staub wirbelte auf und nur im Schritt gelangte man vorwärts.

Es ist das derselbe Glaspalast, der früher in London selbst stand. Man hat ihn nach Sydenham versetzt 15 und ihm, wie ich glaube, einen neuen minaretähnlichen Turm gegeben. Es ist gleichsam eine ganze Stadt unter einem Dach. Es ist, als sähe man hier das Zauber-Schloß einer mächtigen Fee mit reichverzierten Hallen, abwechselnd wie ihre Launen: hier sind pompejische Zimmer, dort französische Gallerien, die sich arabeskenhaft um die mächtige tempelhöhe Halle schlängeln, wo in einem Marmorbassin blaue und weiße Lotosblumen blühen, und um die Säulen ranken sich frische, kräftige Schlingpflanzen. Prächtige Statuen stehen dort zwischen blühenden Bäumen. Dann tritt man in einen Garten, in dem selbst der Riesen-

baum seinen mächtigen Stamm erhebt, umgeben von Gestalten, welche Gruppen von wilden Menschen und Tieren vorstellen. Die Sonne schien auf das ungeheure Gebäude, unter dessen Dache ein unendlich großes Segel ausgespannt war, um die Sonnenstrahlen abzuhalten. Bald füllten sich Gallerieen und Gänge mit der herbeiströmenden Menschenmasse. Mit Dickens und seiner Familie hatte ich einen vorzüglichen Platz, der Königin und ihrer Umgebung gegenüber. Mitten im Saale erhob sich ein Amphitheater, besetzt mit 2000 10 Musikern und Sängern. Händels Statue, reich mit Blumen geschmückt, sah wie ein kleiner Punkt aus.— Jetzt brauste eine Orgel, die Musik fiel ein und mächtig erklang im Chor "God save the Queen." Es war, als ergösse sich ein brausender Donner durch das ganze 15 Gebäude. Während der Pausen der Musik hörte man den starken Wind über das Dach und um die höchsten Punkte des Palastes sausen, als wollte er im Oratorium „Messias“ mitsingen. Der Solorgesang klang nur schwach in dem ungeheuren Raum, und selbst 20 Clara Novello's volle Stimme hatte hier nicht Kraft genug, wo der Raum sich nur für einen fräftigen Chor eignete. Der Eintrittspreis betrug zwei Guineen, also ungefähr 14 Reichsthaler, aber trotzdem waren über 12,000 Zuhörer hier versammelt. Als diese sich später 25 entfernten, wurden draußen im hellen Sonnenschein alle

Springbrunnen mit tausenden von dicken hohen Strahlen geöffnet. Die niedersfallenden Wassertropfen glänzten wie Diamanten und wurden vom Winde wie ein wehender Schleier in Regenbogenfarben über die grünen 5 Rasenplätze geführt. Es war ein Schauspiel, wie es sich die Phantasie auf dem Meeresgrunde im Garten der Undinen denkt. Lustig sah es aus, wenn ein Windstoß plötzlich das Wasser über betrachtende Gruppen hinwehte, und diese dann in einem Nu über das nasse 10 Gras hin auseinanderstoben.

Im Lyceum-Theater sollte einer meiner größten Wünsche erfüllt werden,—ich sollte die berühmte Schauspielerin Ristori zu sehen bekommen. Durch sie war die geniale Rachel bei den Parisern verdrängt worden. 15 Schon oft hatte ich von Signora Ristoris genialen Vorstellungen gehört, welche selbst die unschöne Hauptrolle in Alquieris „Myrrha“ in Schönheit belebte. Besonders hatte ich ihre Darstellung der „Maria Stuart“ als ein Resultat von Studium und Genialität preisen 20 hören. Sie sollte in dieser Rolle die Rachel übertreffen, die ich hierin so groß und vollendet gesehen hatte. Andere Kritiker hatten sich in einer ganz entgegengesetzten Richtung über Signora Ristori ausgesprochen. Ja, eine sehr geistreiche Dame hatte sogar als eine bezeichnende 25 Schilderung gesagt, daß die Ristori gar zu sehr an die epileptischen Knaben in Raphaels Transfigura-

tion erinnere, immer und ewig Estante. Diese tragische Muße der Neuzeit sollte ich nun selbit sehen. Leider konnte ich sie nicht in der „Maria Stuart“ sehen, da diesen Abend das Trauerspiel „Gamma,“ von einem neuen italienischen Verfasser, namens Montanelli, gegeben wurde. Es war dies eine Art Medea, wie man sagte, für die Ristori ganz in Alsfieris Manier geschrieben. Die Ristori stand schon auf der Bühne, als ich in die Loge eintrat. Das Haus war nur zur Hälfte gefüllt. Der Zulauf nach der Ristori war in diesem Jahre etwas im Abnehmen und das Trauerspiel „Gamma“ nicht beliebt.

Unter den Zuschauern im Parquet wurde ich auf eine junge starkgebaute Dame mit glänzend schwarzen Haaren aufmerksam gemacht. Dies war die Enkelin des Schauspielers Kemble, des Bruders von Sarah Siddons, Englands Ristori. Mehrere Schriftsteller von Ruf, dramatische Künstler, auch die Sängerin Clara Novello, saßen hier. Es schien ein ausgewähltes Publikum von Freunden der Ristori zu sein. Wir wissen, daß sie die Tochter armer, herumreisender, italienischer Schauspieler ist. Es wird erzählt, daß sie als kleines Kind hinter den Coulissen in einem Korbe gelegen hat, während ihre Mutter spielte. Sie selbst trat in einem sehr jugendlichen Alter auf, und in Turin war es, wo man zuerst auf ihr ungewöhnliches Talent aufmerksam

wurde. Später verheiratete sie sich mit einem italienischen Adeligen, dessen Familie, wie man sagt, es sehr übel nahm, eine Schwiegertochter vom Theater erhalten zu haben. Allein bald hatte sie mit ihrer persönlichen 5 Liebenswürdigkeit die Herzen aller gewonnen. Als später, wie es heißt, finanzielle Rücksichten das Mittel wurden, sie auf den Weg zurückzuführen, auf welchem sie Ruhm und Ehre erlangte, wurde sie von ihrem Gemahl nach Paris begleitet, wo man bald ihre Größe 10 erkannte. Sie allein hielt nun das Scepter der tragischen Muße, und die Rachel ging nach Amerika. Bald erklang der Name der Signora Ristori hinaus über die Nachbarländer, und England und Deutschland folgten dem Beispiel Frankreichs in Huldigung und Ent- 15 zücken.

Weit interessanter als in „Camma“ und von großer künstlerischer Bedeutung kam mir ihre Darstellung der Lady Macbeth vor, die ich später zweimal zu sehen bekam. Shakespeares Trauerspiel, ins Italienische über- 20 setzt, ist unlengbar ganz und gar für Signora Ristori eingerichtet. Macbeths Rolle wurde zwar nicht ohne Talent, doch mit so viel Leidenschaft gegeben, die ich mir wohl im Mohr von Venedig, aber nicht in dem schottischen Clan denken kann. Das Stück selbst war 25 in mehreren Einzelheiten vortrefflich in Scene gesetzt. Signora Ristori, als Lady Macbeth, blieb die Haupt-

figur des Stückes. Es war in ihrer ganzen Darstellung eine psychologisch erschütternde Wahrheit, schrecklich, doch innerhalb der Schönheitslinie. Der Glanzpunkt des Ganzen war die Nachtwandlercene. Es ist unmöglich, daß jemals früher oder später ein wahreres und ergreifenderes Bild von dieser an Leib und Seele erschütterten Frau gegeben werden kann. Nie werde ich diese wunderbare, trockene, tiefe Stimme vergessen, mit der die Worte ausgehaucht wurden, als sei es keine Sprache, sondern Gedanken aus dem tiefsten Innern, die sich in diesen 10 schmerzlichen Seufzern offenbarten. Es waren keine starken, aber so schmerzerfüllte und herzzerstechende Seufzer, daß es durch alle Nerven ging.

Was es übrigens heißt, „in Scene setzen,“ davon bekommt man in London den deutlichsten Begriff, durch 15 die großartige und phantastische Pracht, mit welcher der Schauspieldirektor Kean die Shakespeare'schen Stücke auf die Bühne bringt. Kean ist der Sohn eines berühmten Schauspielers. Obgleich in dieser Kunst keineswegs von der Bedeutung seines Vaters, so hat er doch das große Verdienst, daß er durch historisches Studium und wahre Genialität Shakespeares Dramen in einer Weise in Scene gesetzt hat, wie das bis jetzt niemand gesehen hat. Er beobachtet dabei eine Treue und Pietät, die man vorher gar nicht kannte. So trug man z. B. früher gar kein Bedenken, in „König Lear“

den Narren wegzulassen, der doch eine der wichtigsten Gestalten in der tragischen Hauptgruppe ist. Dickens erzählte mir, der Schauspieler Macready sei der erste gewesen, der diesen wichtigen Charakter wieder eingeschafft habe.

Mit ungeheuren Kosten gab man während meines Aufenthaltes in London die erste Aufführung von Shakespeares „Der Sturm“. Ich sah das Stück bei überfülltem Hause. Das Theater selbst ist nicht groß,
10 so daß es unglaublich ist, was der Wille und das Genie eines Mannes hier hat ausrichten können. Theatermaler und Maschinenmeister unterstützten aufs glänzendste den alles leitenden Geist. Das war in Wahrheit mit einer Shakespearischen Phantasie in Szene gesetzt.
15 Während der Ouvertüre, die das Gewitter ausdrückte, zu welchem der Donner rollte, vernahm man Rufen und Schreien innerhalb der Szene. Und als der Vorhang sich hob, wälzten sich große, schwere Wellen nach der Lampenreihe vor. Das ganze Theater war ein
20 tobendes Meer. Ein großes Fahrzeug wurde hin- und hergeschleudert; es füllte beinahe die ganze Bühne. Matrosen und Passagiere rannten durcheinander. Man hörte Todes- und Angstgeschrei. Die Masten stürzten, und bald verschwand das ganze Fahrzeug
25 selbst in den gewaltigen Wellen. Ariels erstes Erscheinen war in hohem Grade poetisch schön. Während

Prospero ihn rief, fiel vom Himmel herab eine Sternschnuppe, die das Gras berührte. Dieses leuchtete nun in blauen und grünen Farben, und hier sah man plötzlich Ariels schöne engelgleiche Gestalt, weißgefleidet, mit Flügeln von den Schultern bis zur Erde herab, stand er da. Jede Erscheinung Ariels war anders, aber immer schön. In einem Alte sah man eine öde winterliche Gegend, welche, je mehr die Sonnenstrahlen sich hervordrängten, nach und nach in die üppigste Natur überging: die Bäume schlügen aus, bekamen Blätter und setzten Früchte an; die Quellen flossen reicher und voller, und den mächtigen Wasserfall hinunter tanzten nun die Flußnymphen so leicht wie Schwanenfedern auf den Fluten. In einem andern Alte strahlte der Olymp mit all seinen Schönheitsgestalten. Der ganze Hintergrund war eine Luft, angefüllt mit schwappenden Genien. Juno fuhr in ihrem Wagen vor, gezogen von Pfauen, deren Schweife Strahlen und Glanz verbreiteten.

Die Schlusscene in „Der Sturm“ war unstreitig die, welche die größte Wirkung hervorbrachte. Der ganze Schauplatz stellte das ausgedehnte Meer dar, welches vom Winde gekräuselt wurde. Prospero, der seine Insel verläßt, stand im Borderraum des Schiffes. Die Segel blähten sich, und nachdem der Abschieds-²⁵ epilog gesprochen war, glitt das Schiff langsam hinein

in die Seitencoulissen. Nun zeigte sich Ariel, über der Wasserfläche dahinschwebend und Lebewohl nachwinkend. Alle Beleuchtung fiel mit einer Wirkung auf ihn, daß er in dem elektrischen Lichte derjenige zu sein schien, der gleich einem Meteor der ganzen Scene ihren Glanz versieht. Ein schöner Regenbogen strahlte von ihm aus und erstreckte sich über den ganzen Wasser-
spiegel.

Dies war unvergleichlich schön! Das entzückte 10 Publikum verzichtete die langen Zwischenakte und die bis ins Unendliche dauernde Vorstellung. Den ersten Abend währte das Schauspiel von sieben Uhr abends bis nachts halb eins. —

Am nächsten Tage besuchten wir das britische Museum.¹⁵ Dieses durchzugehen und alle seine Herrlichkeiten aufzuzählen und zu erklären, würde ganze Bände erfordern. Ich weiß nichts mehr bezeichnendes, als es mit dem Gehirn eines großen Gelehrten zu vergleichen, in dem alles, was man lesen kann, alles, was in Kunst und Wissenschaft verkörpert ist, in der besten Ordnung aufgestellt ist, und wo man selbst gleich einem Infusions-
²⁰tierchen sich durch Adern und Nerven hindurchbewegt. Das britische Museum ist gleichsam der Sammelplatz der Herrlichkeiten aller Länder der Erde durch Jahr-
²⁵tausende. In der Ausdehnung von mehreren von Londons Straßen erhebt sich dieses mächtige Gebäude,

das die größten Hallen der Gelehrsamkeit umschließt: Man tritt ein und steht plötzlich zwischen Minives Herrlichkeiten, sieht mächtige Felsengräber mit Bildern und Inschriften, die noch so neu aussehen, als wären sie erst in unsren Tagen ausgehauen worden. Wir 5 sehen, was Nimrod und Semiramis in der dunkeln Vorzeit sahen. Wir treten mitten hinein in Egyptens Heiligtum. Häßliche Göthenbilder auf blank poliertem Gestein stehen hier in Reihen. Wir sehen Mumien, die da liegen schwarz als wären sie von Pech geknetet; 10 noch hängt das lange schwarze Haar herab vom Scheitel. Hier liegt ein Fuß, hier eine Hand abgesunken von einem mächtigen Manne aus dem Lande des Nils. Wir wandern zwischen Griechenlands Kunst, zwischen den idealen Schönheitsgestalten aus den Zeiten eines 15 Phidias und Praxiteles. Hier findet man die Bas-reliefs des Pantheon, die Ägineten-Gruppe, — Herrlichkeit bei Herrlichkeit.

Doch ist es nicht bloß das Abbild der Kunst und Industrie vergangener Jahrtausende, die wir hier verfolgen können; auch die Repräsentanten der ganzen Tierwelt, die lange vor unserer Zeitrechnung lebten, stehen vor uns. Wir sehen Tiergestalten, deren Arten jetzt ausgestorben sind; die Erdschichten haben sie uns aufbewahrt, wie ein Herbarium die Pflanzen. Durch 25 einen der größten Säle erstreckt sich das Riesen skelett

vom Mammuttier und von andern vorweltlichen Geschöpfen. Einen Gegensatz zu diesen plumpen Körpern bildet die Schönheit der Vogelwelt. Wir sehen schöne weiße und rote Flamingos und Kolibris, die ein förmliches Feuerwerk in den verschiedensten Farben darbieten. Sie besitzen eine Pracht, die den herrlichsten Schmetterling zu einer abgebliebenen Erscheinung macht. — Das britische Museum ist ein wahrer "Old Curiosity Shop," der noch seines Dichters harrt. Es ist 10 eine Sammlung von Reichtümern, eine große Perle, wie sie nur die Beherrscherin des Meeres, das mächtige England, besitzen kann.

Bon einem Orte in London muß ich noch sprechen, der in einer der engen und schmutzigen Gassen nahe der 15 Themse liegt, ganz im Kohlenrauch der Stadt. Dort wächst der Zeitungen allergrößte, die Blumenkönigin "Nymphaea alba," mit mehr als 50,000 Blättern. Zweimal täglich treibt sie Blumen und Blätter und streut dieselben dann über die ganze Welt, von Lappland bis Hindostan. Ich sah diese Blume aufgehen und wie ihre Blätter sich entfalteten. Das war so erschütternd und überwältigend, daß es mir schien, als stände ich mitten in einem brausenden Wasserfälle. Ich war in der Druckerei der "London Times." 25 Ich sah eine Reihe von Kellern, Sälen, Stuben und Kammern, die ein zusammenhängendes Ganze unter

fast militärischer Disziplin ausmachten. Ich folgte der Zeitung in allen ihren Stadien, vom weißen Papier an, bis sie mit vollgedruckten Spalten dalag. Hier regiert der Menschengeist im Bunde mit des Dampfes Kräften. Herr Blutlos streckt seine Eisenfinger und bewegt seine Muskeln von Seilen und Leder. Dabei klang es, als wenn ein brausender, stürzender Strom sich fortdrängte. Die Gallerie, auf der ich stand, zitterte bei den Bewegungen der Maschinen, ein Zittern ging auch durch meine Nerven. Ich beugte mich vor Herrn Blutlos und seinem Herrn, dem Menschengedanken.

Habe ich nun einigermaßen eine Idee gegeben von diesem rauschenden, wirbelnden Malstrom, den London darbietet, so wird man verstehen, wie wohlthuend es ist, sich nach solchen aufregenden Szenen in die Gemütlichkeit einer englischen Häuslichkeit mit den ausgejuchtesten Bequemlichkeiten versetzt zu sehen.

Als die reichste Dame Englands bezeichnet man Miss Burdett-Coutts, welcher Dickens seinen Roman „Martin Chuzzlewit“ dediziert hat. Ihr Vermögen soll unmäßig sein, doch das Schöne dabei ist, daß sie zugleich eine der edelsten und wohlthätigsten Frauen des Landes ist. Nicht allein, daß sie mehrere Kirchen gebaut hat, sie sorgt auch vernünftig und christlich für die Armen, die Kranken und Bedrängten. Ihr Haus

in London ist von den Reichen und Angeesehenen gesucht. Draußen bei Dickens in „Gadshill“ fand ich in den ersten Tagen, als ich angekommen war, eine ältere schwarzgekleidete Dame und eine jüngere. Sie blieben 5 mehrere Tage dort und waren höchst liebenswürdig, herzlich und geradezu. Wir wanderten zusammen hinauf nach dem Monument. Auch fuhr ich mit ihnen nach Rochester, und als sie uns verließen, sagte die jüngere, daß ich in ihrem Hause wohnen könnte, wenn 10 ich einige Tage in London bleiben wollte. Von Dickens erfuhr ich, daß dies Miss Coutts sei. Er sprach mit größter Hochachtung von ihr und von dem läblichen Gebrauch, den sie von ihrem unglaublichen Vermögen machte; ich würde bei ihr ein mit allem 15 Reichtum eingerichtetes englisches Haus zu sehen bekommen. Später kam ich zu ihr, und es waren nicht die reichen Malereien, die gepuzte Dienerschaft, das ganze schloßartige Gepränge, das dem Hause Größe und einen eigentümlichen Glanz verlieh, sondern es war 20 die edle, weibliche, liebenswürdige Miss Coutts selbst. Herzengut und in lieblicher Einfachheit stand sie ihrer vornehmen Dienerschaft gegenüber. Sie hatte die ersten Tage auf dem Lande bemerkt, daß ich es kalt fand. Es war noch immer nicht recht warm. Darum 25 brannte hier lustig ein Feuer im offenen Kamin. Wie gemütlich es da in meinem Zimmer war! Da waren

Bücher, bequeme Lehnsstühle, Sophas und Rococo-Möbel und von den Fenstern aus eine Aussicht über den kleinen Garten nach Piccadilly und dem großen Park.

Dicht bei London liegt das Landhaus und der 5 Garten der Miss Coutts. Hier sind lange Alleen von Rhododendron, der seine blauen Blüten über den Wagen ausstreckte, in dem ich fuhr. Hier stand man mächtige Cedernbäume und seltene Pflanzen und in den Treibhäusern wuchsen Palmen, Trauben, Ananas 10 und duftende Früchte in einer Fülle und einem Reichtum, wie ich es nie zuvor gesehen. Nachdem ich alle diese Herrlichkeiten wahrgenommen hatte, führte mich die Besitzerin nach einem kleinen Gemüsegarten mit Kräutern und Rüben. Hier verweilte sie am liebsten. 15 Es schien, als ob diese Nutzen und Segen bringenden Gewächse ihr am meisten gefielen. Vor uns lag London, halb verdeckt im Kohlenrauch; die Bahnzüge gingen und kamen unter schrillendem Pfeifen und mit fliegenden Rauchwolken. 20

Noch eines heimatischen Hauses, das ich in London fand, muß ich hier gedenken, eines Hauses, wo mir die größte Teilnahme und Aufmerksamkeit begegnete, sowohl von den Eltern wie von den Kindern. Dies war bei meinem Verleger, dem bekannten Richard Bentley. 25 Er ist auch Dickens' Verleger gewesen und später ver-

legte er auch Marryats Schriften. In seinem Verlag sind der „Improvisor“ und die meisten meiner andern Schriften englisch erschienen. Sein Geschäftslokal ist in der Stadt; er selbst aber und seine Familie wohnen in einer äußeren Gegend Londons, beinahe in ländlicher Stille. Hier sah ich milde Augen, hörte gute Musik und fühlte mich verstanden und fröhlich. Hier und auf Gadshill war ich bei liebevollen, teilnehmenden Freunden. Dazu kam noch, daß Gadshill weit von London, mitten in der freien Natur lag. Es war eine Erholung, dorthin zu gehen aus der heißen, dunstigen und lärmenden Weltstadt. Gern fuhr ich deshalb nach Gadshill hinaus auf des Dampfdrachens Rücken, während die untergehende Sonne den Glaspalast und die großen Wellen beschien, welche die Themse bei Wind wälzen kann. Von Higham wanderte ich dann an stillen Abenden hinauf nach dem erleuchteten, freundlichen Hause, von wo aus mir Musik entgegenklang. Miss Mary und ihre Tante spielten Stücke von Beethoven, Mozart oder Mendelssohn. Es war so gemütlich in der kleinen Stube um das Klavier, wo Dickens mit Frau und Gästen im Kreise herumhasseln. Später gingen wir an sternklaren Abenden oder im Mondchein hinaus in das taufreie Gras. Ein unendlicher Frieden lag über der ganzen Gegend. Der Himmel erhob sich so hoch und klar. Wie oft dachte ich dann und wurde

wehmütig dabei: In wenigen Tagen ist diese Zeit wie ein verschwundener Traum, der hingestorben ist, wie die Töne, die noch kürzlich hier erklangen. — Eines Abends, als ich gerade so fühlte, ergriff Dickens plötzlich meine Hand, und mit einer so unendlichen Herzlichkeit, als wenn er meine Gedanken hätte lesen können, bat er mich, noch einige Tage da zu bleiben, und der dramatischen Vorstellung, an der er mit einigen seiner Familie teilnehmen würde, beizuwöhnen. Er sagte mir, wie sehr er sich freue, mich bei sich zu haben. Er schloß mich in seine Arme. Ich fühlte und verstand, daß ich willkommen war. Dies leuchtete aus seinen Augen und klang so wahr aus seiner Zutrauen erweckenden Stimme. Ich blieb und genoß noch manche glückliche Stunde. Aber nicht ungetrübt war dies Glück. Schwere und finstere Augenblicke kamen an mich heran von der Außenwelt. Es war eine Kritik über mein letztes Buch, die mich in eine schlechte Stimmung versetzte, was sie eigentlich nicht hätte thun sollen. Ich erwähne dies hier nur, um den unvergeßlichen Eindruck auszusprechen, den Dickens' unendliche Herzlichkeit damals auf mich ausübte.

Er kam von London, wo er einige Tage gewesen war. Während seiner Abwesenheit war ich ernst und verschlossen umhergegangen und hatte mich selbst gepeinigt und geplagt. Dickens erfuhr, wie es mir er-

ging und ließ nun ein ganzes Feuerwerk von Scherz und guter Laune regnen, und da dies noch nicht ganz in die dunkeln Ecken meiner Stimmung eindrang, sprach er im Ernst mit so viel Anerkennung von meinen ⁵Arbeiten, daß ich mich gehoben, gestärkt und voll Lust und Drang fühlte, ein solches Lob zu verdienen. Ich sah hinein in des Freundes mildes Auge und fühlte, daß ich „einer strengen Kritik“ dafür zu danken hatte, einen der schönsten Augenblicke meines Lebens genossen ¹⁰zu haben. Bei dieser Gelegenheit erzählte mir Dickens das jetzt für uns so spaßhafte Urteil über Shakespeares „Macbeth,“ gefällt von einem der tüchtigsten Zeitgenossen des großen Dichters. Das Urteil lautete ungefähr so: „Herr Shakespeare hat ein neues Trauerspiel mit dem Titel „Macbeth“ geschrieben, aber ein größerer Unsinn dürfte wohl noch nie zuvor aufs Papier gebracht worden sein.“ — Bald kehrte meine gute Laune wieder. Ich sah aufs neue die Welt im Sonnenchein, und das muß man immer thun, wenn man ¹⁵mit Dickens lebt. Seine lebensprudelnde Unterhaltung erwärmt und beleuchtet, der Seelenausdruck in seinen Augen erweckt Zutrauen — das empfindet jeder, der in seine Nähe kommt.

Der alte Bauer, dessen Kühe und Schafe oben am ²⁵Monument auf Gadshill graßen, wußte, daß ich bei Dickens wohnte, und erzählte mir, daß er uns jeden

Tag frisches Brot brächte. „Das sind prächtige Menschen!“ sagte er, „das sieht man sogleich an beiden, am Mann wie an der Frau.“ Sie hatten beide so geradezu und herzlich mit ihm gesprochen, so daß sie ihn ganz gewonnen hatten. „Ja,“ fuhr der Bauer fort, „vor einigen Jahren wohnte auch dort unten dicht daneben die Lady, die man die schwedische Nachtigall nannte.“ — Es war Jenny Lind, die hier gewohnt hatte — „sie war eben so gut und geradezu wie Herr Dickens.“

10

Ich suchte den Ort auf, wo Jenny Lind gewohnt haben sollte. Aber die Fenster waren übertüncht, die Thür war verschlossen. Niemand wohnte hier. Der Käfig stand leer; die Nachtigall war fort. Viele Gedanken und alte Erinnerungen wurden wach. Ich konnte seitdem nie an diesem Ort vorübergehen, ohne daß mich eine eigenartliche Wehmuth befiel.

Bald näherte sich die Zeit der Abreise von Gadshill und von Dickens. Doch vorher sollte ich ihn noch als großen Schauspieler kennen und bewundern lernen:

20

Die Theaterproben zu der dramatischen Vorstellung, deren Einnahme für die Witwe von Douglas Ferrol bestimmt war, rief uns auf eine Woche nach London. Dickens wollte in der St. Martins Halle sein „Christmas Carol“ lesen. Das Adelphi-Theater aber gab sein Scherflein, indem es die zwei berühmtesten Dra-

men Ferrolds "The Rent Day" und "Black-eyed Susan" aufführte. Der Glanzpunkt war unbestreitig die Vorstellung, in der Dickens mit einigen von seiner Familie und von seinen Freunden auftrat. Ein neues 5 romantisches Drama "The Frozen Deep" vom Dichter Wilkie Collins sollte auch noch aufgeführt werden: der Verfasser selbst wollte die eine, Dickens die andere Liebhaberrolle spielen.

Es war längst der Königin Wunsch gewesen, eine 10 der Vorstellungen, die Dickens gab, zu sehen. Ihre Majestät wollte nun eine derselben, die einige Abende vor der öffentlichen Vorstellung in dem kleinen Theater "The Gallery of Illustrations" gegeben wurde, mit ihrer Gegenwart beehren. Die Königin, Prinz Albert, 15 ihr Gemahl, die königlichen Kinder, sowie der junge Prinz von Preußen und seine Majestät der König der Belgier waren gegenwärtig. Außer diesem hohen Kreise war nur noch einer kleinen Auswahl von Zuschauern der Zutritt vergönnt. Von Dickens' Hause 20 kam nur seine Frau, seine Schwiegermutter und ich.

Wären wir Sonntags abends mit dem letzten Zuge und nicht, wie es der Zufall wollte, Montags früh nach London gereist, so hätte leicht die ganze Aufführung auf eine sehr traurige Weise eingestellt werden können. 25 Ich sah den Abendzug von Higham abgehen und zwei Stationen vor London geschah der schreckliche Zusam-

menstoß, ein Unglück, von dem wir uns am nächsten Morgen, als wir nach London fuhren, an Ort und Stelle überzeugen konnten. Ein Zug hatte auf der Station halt gemacht und war eben im Begriff, weiter zu fahren; da kam ein anderer Zug hinterher. Der Führer desselben erblickte keine Signale, daß der vorhergehende Zug noch stille hielt, und fuhr mit voller Kraft gegen diesen an. Die hintersten Wagen, mit Menschen angefüllt, wurden zertrümmert. Dreizehn Personen fanden ihren Tod sofort und ungefähr vierzig erlitten Arm- und Beinbrüche.

Das war ein schreckliches Schauspiel gewesen. Ich sprach mit einem Herrn, dessen Landhaus auf einem Abhange dicht an dem Orte lag, wo das Unglück geschehen war. Er war eben im Begriff gewesen, zu Bett zu gehen, als er den Zusammenstoß, den Schrei der Verzweiflung und das herzzerschneidende Jammer der Verunglückten und Zuschauer vernahm. Er beeilte sich hinzukommen. Wagen und Menschen lagen zertrümmert; alles schwamm in Blut. Es war ein eigenartiges Gefühl, mit dem ersten darauf folgenden Zug über diese Stelle zu fahren. — Eine strenge Untersuchung wurde angestellt, die Schuldigen ausfindig zu machen, und die Eisenbahn-Gesellschaft wurde zu der ungeheuren Strafe von 70,000 Pfund Sterling für die Hinterlassenen der Umgekommenen verurteilt.

In der Gallery of Illustrations war alles wegen der Anwesenheit der Königin mit Blumen, mit Grün und Teppichen festlich geschmückt. Ein besonderes Buffet mit Erfrischungen war für die königlichen Herrschaften errichtet, ein anderes für uns, die wir die Erlaubnis hatten, der Vorstellung beizuwohnen, die einige Abende später für das Publikum, unter dem ich mich auch wieder befand, aufgeführt wurde. Der Inhalt des Stücks ist kurz folgender:

- 10 Richard Wardour, ein junger Seeoffizier, und Clara Burnham sind als Kinder zusammen aufgewachsen und halten viel von einander. Doch bei Richard ist dieses Gefühl Liebe, und als er erfährt, daß Clara mit einem andern Seeoffizier, Franz Aldersby, verlobt ist, glaubt
15 er, diese Verlobung sei ein Arrangement ihrer Familie, daß sie selbst aber ihren Bräutigam nicht liebe, sondern im Gegenteil ihn. Er will deshalb sich und sie rächen. Beide Liebhaber nehmen an einer Nordpol-Expedition teil, aber auf verschiedenen Schiffen. Das junge Mädchen, das ihren Bräutigam und nicht Richard Wardour liebt, verlebt angstvolle Tage aus Furcht, daß die beiden Nebenbuhler sich begegnen könnten. Im zweiten Akte ist man nahe am Nordpol, wo beide Schiffe eingefroren liegen. Die Szene ist in der Kabine des
20 einen Fahrzeugs. Draußen rasst ein Schneegestöber. Franz Aldersby lebt glücklich in seiner Liebe und sieht
25

selbst im wirbelnden Rauch des Kamins seiner Geliebten Bild. Nun kommt Richard Wardour. Beim Lösen trifft es sich, daß gerade diese beiden ausgesandt werden, Land und Menschen aufzusuchen. Der Zuschauer hat die Gewißheit, daß die Engel, die Richard 5 in sein Gewehr legt, des glücklichen Bräutigams Herz treffen wird. Doch draußen auf der gefrorenen Tiefe, in Sturm und Schneegestöber, verirrt und verlassen, in Not und Todesgefahr, erwacht Richards edlere Natur. Er erfährt, daß Franz nicht nur liebt, sondern von 10 Clara wiedergeliebt wird, und nun, in seinen Herzensgefühlen für Clara, wird es Richards heißester Wunsch, Franz für sie zu retten und sein Leben zu bewahren. Am Schlusse des Stückes bringt Richard, entkräftet und zitternd an Leib und Seele, seinen jungen Freund zu 15 Clara und stirbt, von den übermäßigen Anstrengungen zu ihren Füßen niedersinkend. —

Dickens gab Richards Rolle mit ergreifender Wahrheit und großer dramatischer Genialität; er gab sie mit einer Ruhe und Natürlichkeit, die ganz verschieden 20 war von der gewöhnlichen Weise, in der man in England und Frankreich Tragödien spielt. Alther Dickens traten in demselben Stücke auf seine zwei Töchter, sein ältester Sohn, seine beiden Schwägerinnen und sein Bruder Alfred. Der Dichter Collins führte, wie schon 25 gesagt, die Rolle des Franz Aldersby aus.

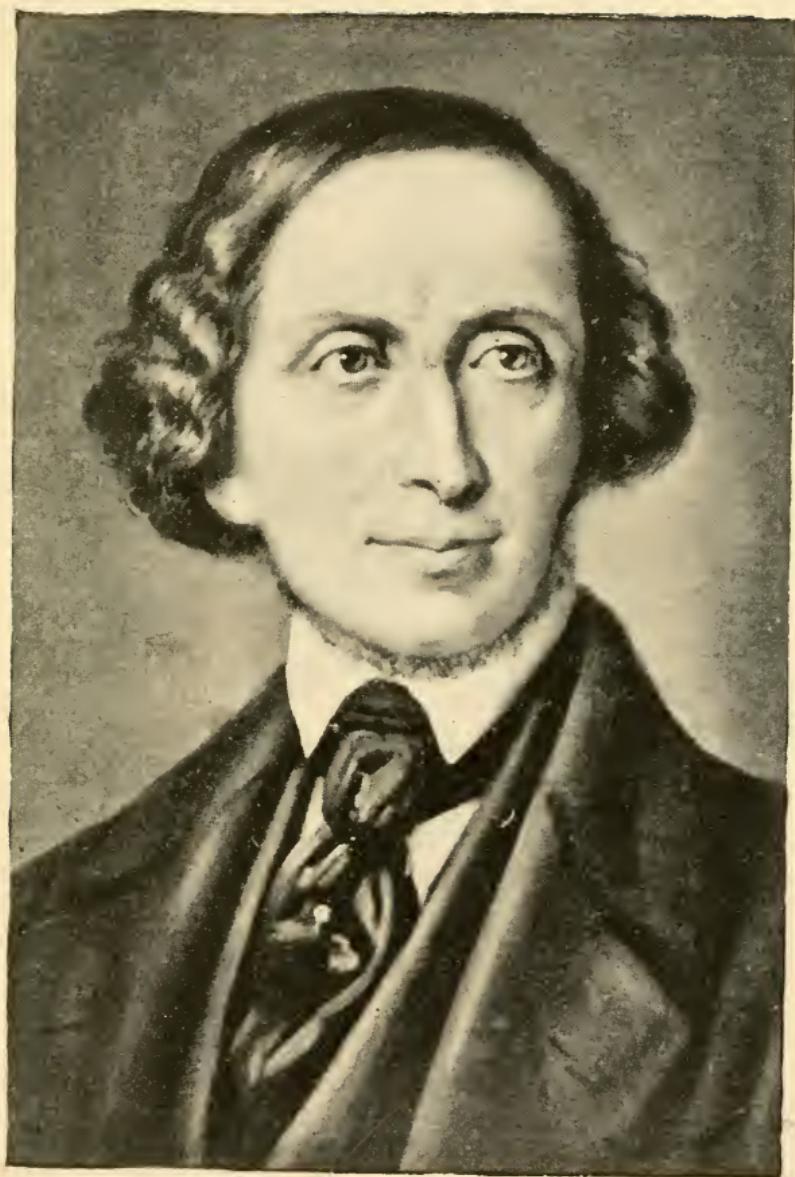
Die Vorstellung vor ihrer Majestät der Königin schloß mit einer Farce betitelt "Two o'Clock in the Morning." Dieses Stück wurde mit einer unübertrefflichen Lebhaftigkeit und einem sprudelnden Humor von Charles Dickens und dem Herausgeber des „Punch,” Mr. Mark Lemon, aufgeführt. Diese beiden gaben auch bei einer öffentlichen Vorstellung ganz meisterhaft die Hauptrollen in der Posse "Uncle John." — Dickens war im Komischen ebenso vortrefflich wie im Tragischen und gehört unstreitig zu den ersten dramatischen Künstlern unseres Zeitalters.

Nach der ersten Vorstellung versammelten sich spät in der Nacht alle Mitspielenden zu einem fröhlichen Abend in Household Words Office. Da war Leben und Freude, sprudelnder Humor!

Allzu schnell flogen mir die glücklichen Tage bei Dickens dahin. Der Abschiedsmorgen kam. Ich sollte den gefeierten englischen Dichter verlassen, und bevor ich Dänemark wieder erreichte, die Apotheose zweier großen deutschen Dichter schauen. Ich war zum Feste der Enthüllung der Doppelstatue Schillers und Goethes in Weimar eingeladen. Von dem Lande Shakespeares, von Dickens' Heimat, ging es nun in das Land der Minnesänger, nach der Dichterstadt Weimar.

Dickens ließ seinen kleinen Wagen anspannen und setzte sich selbst als Kutscher auf, um mich nach Maid-

stone zu bringen, von wo aus ich mit der Eisenbahn bis Folkestone fuhr, wo das Dampfschiff wartete. Wir bekamen so Gelegenheit, noch ein paar Stunden zusammen zu sein, und dies in der schönsten Gegend von Kent. An reichen Feldern und prächtigen Waldungen rollten wir vorüber. Dickens war so lebhaft, so herzlich; doch ich konnte mich nicht aus der Verstimmtheit erheben, die sich meiner bemächtigt hatte, weil die Abschiedsstunde sich näherte. Auf dem Bahnhof in Maidstone umarmten wir uns noch einmal. Ich blickte ihm in seine seelenvollen, ehrlichen Augen, ihm, in dem ich den Dichter bewundere und den Menschen liebe. Noch ein Händedruck, und er fuhr wieder nach Hause zurück. Ich aber brauste mit dem Zuge dahin.



HANS CHRISTIAN ANDERSEN.

NOTES.

NOTES.

The bold figures refer to the pages of the text; the ordinary figures to the lines.

1. **2.** von Calais (in Frankreich) nach Dover (in England), über den englischen Kanal.

3. bei **Ta' gesgrauen**, syn. bei Tageanbruch (daybreak).

4. zehn Jahre lang (adv.) = ? zehn lange (adj.) Jahre = ?

5. Ramsgate, ein Seehafen in Kent.

7. **Cinem gelten**, to be intended for some one.

8. jetzt (adv.), now ; at present ; **jetzig** (adj.), present.—

Compare gestern and gestrig — heute and heutig.

13. von **dort** = von London.

15. Kent, eine der größten und schönsten der südlichen Grafschaften Englands, zwischen London, der Themse, der Nordsee und dem englischen Kanal gelegen.

16. **anderthalb** (= eine ganze Stunde und die andre halb) = 1½ Stunden, syn. zweithalb. — dritthalb = ? vierthalb = ?

2. **3.** der Briefwechsel (exchange of letters) = ?

6. die Ebbezeit (ebb + tide).

7. die Douane, passing through the custom-house.

10. ging es for ging der Bahnhof; fuhren wir mit dem Bahnhof.

12. der Gla'spalast = Krysa'lpalast in Sydenham bei London.

14. Auf den europäischen Eisenbahnen werden vor Abgang des Bahnzuges 3 Signale mit der Glocke gegeben.

16. die Station (sprich : Stazio'n).

17. an ... vorbei, past.

19. die Themse (Thames).

22. vor * schlagen (pro + pound) = ?

25. **selbst** (myself), syn. allein.
 25. **sich finden**, to find one's way.
 26. **der Bahnwärter** (railroad + guard), flag-man.
3. 3. **allein'** (conj.), but; however.
 6. **Rochester**, Stadt, Seehafen und Bischofssitz in der Grafschaft Kent.
 8. **will**, for gehen will.
 11. **vor * schlagen**, compare note to line 22, page 2.
 15. **vor * ziehen** (pre + fer).
 19. die **Umqäu'nung**, syn. der **Baun** (town), or **die Hede** (hedge).
 19. das **Geißblatt** (goat-leaf; bot. CAPRI + FOLIUM), *honeysuckle*.
 20. **ob noch so klein**, no matter how small.
 20. **sei**, subj. — „als“ in the meaning of „als ob,“ „als wenn“ (*as if*) is followed by the subjunctive.
 21. die **Stadt**, city; **Städter** (plu.), *city-folks*.
 26. **der Sonntagsstaat** (Sunday-state), *Sunday attire*.
4. 1. **ziemlich** (seemly), pretty; rather.
 3. **Gravesend**, Munizipalstadt in der Grafschaft Kent, 16 Meilen unterhalb London am südlichen Ufer der Themse.
 6. Compare: First Part of "KING HENRY IV.", Act I. Scene II.
 10. **gespißt**, fat (Shakespeare).
 17. **der Hollunder** (der Holder), elder.
 18. **Sir John Falstaff** in First Part of "KING HENRY IV.", Act II. Scene IV.
 20. **in einem Nu**, with a thought (Shakespeare).
 22. **häßliche Schurken**, misbegotten knaves (Shakespeare).
 23. **flaschengrüne Röde**, in Kendal green (Shakespeare).
5. 2. **vergo'ldet**, (gilded).
 5. **der vorspringende Eingang**, projecting porch.
 7. **der Kirschlorbeer** (cherry + laurel), bot. PRUNUS LAUROCERASUS.
 15. **liegen an** (to lie with), to be the fault of.
 15. **wohl**, I think; I suppose; probably.
 16. **sich etwas zu * legen**, to get something, to let grow,

20. Dickens ist am 7. Februar 1812 geboren.
 23. **hindu'rh** * **strahlen** (to beam through) = ?
 23. das Zeichen, sign. — bezeichnend, significant ; comparat. bezeichnender.
- 6.** 8. **lieb** * **gewinnen**, to become fond of.
 11. **gleichen**, (to be like), to resemble.
 12. **ihr** = der Gattin Dickens'.
 15. **zurü'd** * **treten** (lit.: to step back; to withdraw); **zurüdtretend**, unassuming ; modest.
 18. **a'n** * **ziehen** (to at + tract); **anziehend** = ?
 19. **sich vor** * **stellen**, to represent to one's self.
 23. **sonntagsfeierlich** (Sunday + solemn) = ?
- 7.** 4. **die Kale sche** (polnisch), ein eleganter, leichter, vierrädriger Wagen mit halbem Verdeck — **calash**.
 6. "BLEAK HOUSE" by Charles Dickens.—Ten numbers issued monthly, from March to December 1852.
 7. **stehlen**, to steal; **verstohlen** (stealthily).
 8. **mit** (together with the others).
 9. **immer lustiger**, the merrier.
 13. **ein** * **leiten** (to intro + duce) = ?
 17. "LITTLE DORRIT" by Charles Dickens.—Twelve numbers issued monthly, between January and December 1856.
 23. **Douglas William Jerrold**, englischer Humorist und Dramatiker (1803–1857), der Autor von "Black-eyed Susan," "The Rent Day," "Caudle Lectures," etc.
 23. **soll**, is said.
 25. **sich jemandes an** * **nehmen**, to assist some one.
- 8.** 7. **William Charles Macready**, großer englischer Schauspieler (1793–1873).
 8. **die Einnahmequelle** (receipt + resource) = ?
 8. **genugsam**, syn. genug; genügend; hinreichend.
 14. **einige solche**, i.e. dramatische Vorstellungen.
 15. **zu Stande bringen**, to bring about.
 16. **lesen**, to read; die **Vorlesung**, reading.
 20. **es gab**, there were.
 25. **beschränkt** (shrank) und **abgesürzt** (shortened off) = ?

9. 15. Compare: "THE MERRY WIVES OF WINDSOR,"
Act III. Scene III.

- 18. Eng. word-order: „mit Mauern überwachsen von Wein.“
- 19. **die Gardi ne** (curtain).
- 23. Eng. word-order: „ein Obeli'st erbaut aus Mauersteinen.“
- 23. der **Kalf** (chalk), *plaster of lime*; die Überfa'lkung = ?
- 25. **der Sprung** (spring), crack.

10. 2. **brav** (brave), here, *worthy*.

- 2. **der Gutsherr** (Gutsbesitzer), *lord of a manor*.
- 3. **Bescheid wissen um**, *to have intelligence as to ...*

10. **hin * streiken**, *to wander about*.

- 12. der (baß) **Torfmoor** (turf + moor), *peat-moss*.
- 15. **das Gelände** = die Landschaft.
- 15. die **Schlange**, serpent; sich dahin + **schlängeln** = ?
- 17. die **Schanze** (sconce), syn. das **Bollwerk** (bulwark).
- 21. der **Spiegel** (Lat. *speculum*), mirror; reflector; **zurück*** **spiegeln** = ?
- 21. **übergie'ßen** (to gush over) = ?
- 24. **sich empo'r* heben**, syn. **empo'r* steigen**; **auf*** **steigen**.
- 25. **zirpen** (to chirp).

11. 2. **die Schale** (scale; shell), *bowl*.

- 4. **Einen in die Gedanken versetzen**, *to make one think*.
- 11. **kam dann etwas vor**, inverted conditional construction = wenn dann etwas ... vor kam.
- 16. **es fehlt mir**, *I am lacking*.

12. 1. **nenne** (subj. of indirect question).

- 1. **hieße** (subj. of indirect statement).

6. **der Volksstamm** (stem), *stock of people*.

14. **Knut** (**Knut**) **der Große**, König von England, Dänemark und Norwegen (1014–1035).

16. Jens Jacob Aarsmussen **Worsaae** (1821–1885), dänischer Altertumsforscher.

17. Der Titel des Buches ist: „Minder om de Danske og Nordmændene i England, Skotland og Irland“ (Kopenhagen, 1851).

20. **sich finden**, (reflex.) for gefunden werden (passive).

20. **der Anklang**, *similarity* (of sound); *resemblance*.

13. 1. **Meißelschlag** (chisel + sound) = ?—Mit Bezug auf den Dänen Bertel Thorwaldsen (1770–1844), den größten Bildhauer dieses Jahrhunderts.

5. *eigen, own* — *sich a'n* eignen* (to make one's own) = ?

5. **verständlich, intelligible.**

7. **damit**, remains untranslated in English.

7. **wohl, no doubt.**

12. **die Nüance** (sprich: Nüangſe), *nuance; shade.*

12. **das Gebot**, *command.*

16. **gleiten** (glitt—geglitten), *to glide.*

17. **taub** (*deaf*) ; der **Taube** = ? ein **Tauber** = ? but die **Taube** = ? der **Tauber** = ?

19. **der Ton**, syn. *der Accent*; die **Betonung** = die *Accentuation*.

20. **der Griff** (*grip*), *grasp; hold.*

14. 8. **Boulo'gne-sur-Mer**, Seestadt im französischen Departement Pas-de-Calais, südwestlich von Calais.

8. **die Pensio'n** (sprich: Pangſio'n), *boarding-school.*

8. **es waren, there were.**

16. In seinem Buche "The Life of Charles Dickens" sagt John Forster (3. Band, Seite 217): "His dogs were a great enjoyment to Dickens. There were always two, of the mastiff kind, but latterly the number increased. *His own favorite was Turk, a noble animal, full of affection and intelligence . . .*"

17. **ein Hundeleben führen** = (1) *to lead a dog's life*; (2) to lead a wretched life.—Notice the pun!

20. "BARNABY RUDGE" by Charles Dickens. March–November 1841.

15. 1. **zwar, surely; sure enough.**

3. **das Wild, game.**

3. **sollte, was said.**

11. **beleuchtet, sunlit.**

13. **Gravesend**, compare note to line 3, page 4.

15. Eng. word-order: von Soldaten begriffen auf dem Marsche.

19. **der Herumtreiber, tramp; vagabond.**

21. **sich** (dat. plu.) = für sich.

23. **hätte, might have.**

- 16.** 1. **dorthin**, viz. nach Rochester.
 3. **taubesprengte** (dew + besprinkled) **Spinnengewebe** (spider + webs).
 5. **lehmig** (loamy), *clayey*.
 6. **vergehen**, to perish; **vergänglich** = ?
 7. **doch** (though), *yet*.
 7. **ja**, you know; *why!*
 10. **die Stadt**, i.e. Rochester.
 12. **epheubewachsen** (ivy + overgrown).
 13. **der Dom**, viz. die Kathedrale Sankt Andrew, im Jahre 1077 von Bischof Gundulph erbaut und von König Heinrich II. im Jahre 1130 restauriert, wurde 1840 völlig renoviert.
 13. **die neue Brücke** über den Medway, an dessen rechten Ufer Rochester liegt, ist von Eisen; **die alte** im 13. Jahrhundert gebaute Brücke ist von Stein, 400 Fuß lang. Beide Brücken verbinden Rochester mit der an dem linken Ufer des Flusses gelegenen Vorstadt **Strood**.
 18. "PICKWICK PAPERS" by Charles Dickens. (January–November 1837.)
 20. **die Dudelsackspfeife** (sack + pipe) = ?
 21. **trakt'eren** (to treat), *to handle*.
 24. **der Pflasterstein**, *paving-stone*.
- 17.** 1. **seitde'm**, *since* (then).
 3. **herbo'r*** **schießen** (to shoot up), *to spring up*.
 5. **die Heide** (heath) — **der Heide** (heathen). — Compare : Lat. PAGUS—PAGANUS; French LE PAYS—LE PAÏEN.
 6. **die Vorstadt** (sub + urb).
 7. **der Gilzug** (fast + train) = ?
 8. **hierhin**, i.e. nach London.
 11. **der Kunstgegenstand** (art + object).
 13. **Tavistock House** — Dickens' Haus in London. Eine Abbildung desselben ist in John Forsters "The Life of Charles Dickens" (3. Band, Seite 53).
 14. **das Gitterthor**, *gate with cross-bars*.
 17. **kohlendunstend** (coal + dusted), *smoky*.
 22. **Bertel Thorwaldsen**, compare the note to line 1, page 13.
 22. „**Tag**“ und „**Nacht**“ zwei bekannte Medaillon-Bilder.—Der

„*T a g*“ ist dargestellt als fliegender Engel, der Blumen streut, während ein kleiner Cherub eine brennende Fackel emporhält.—Die „*N a c h t*“ erscheint als Engel mit zwei schlafenden Kindern im Arm; im Hintergrund fliegt eine Eule.

24. der K a m i n (chimney), fireside.

18. 1. die Ko-mö-di-e (4 Silben).

9. Die Wochenschrift “*HOUSEHOLD WORDS*,” redigiert von Dickens, erschien 1850–1859.

10. das Comptoir (sprich: *Comto’r*), *bureau*; *office*.

12. die W o c h e n s c h r i f t (*weekly* + *paper*).

16. am gestrigen *T a g e* = gestern.

20. das F i r m e n s i c h l d (*firm* + *sign*).

25. sich durchzwängen, *to force one’s way through*.

19. 2. die K u n s t h e r r l i c h k e i t, magnificent work (production) of art.

3. Georg Friedrich Händel (1685–1759), einer der größten Komponisten aller Zeiten, ein Deutscher von Geburt, der aber den größten Teil seines Lebens in London zubrachte.

4. das O r c h e s t e r.—Notice the accent.

8. es gilt, *it is considered*.

8. fein, *fashionable*.

10. die E q u i p a g e (sprich: *ekipā’schē*).

12. im S c h r i t t, *at a walking-pace*.

13. früher, viz. während der Welt Industrie-Ausstellung im Hyde-Park im Jahre 1851.

15. minaret ähnlich, *minaret-shaped*.

18. das Z a u b e r s c h l ö ß, *enchanted castle*.

18. reichverziert, *richly decorated*.

21. arabe ſ k e n h a f t, *like* (arabesques or) *moresk-work*.

21. tempelhoch (*temple* + *high*).

22. die S c h l a n g e (*snake*), serpent; sich schlängeln = sich wie eine S c h l a n g e bewegen.

22. das M a r m o r b a s s i n (sprich: *bassäng*).

23. die V o t o s b l u m e, *Egyptian Lotus*, bot. *NELUMBINUM SPECIOSUM*.

25. sprich: Sta-tu-en.

20. 1. der Riesenbaum, *gigantic tree* — gemeint ist der Mam-

moth-tree Californiens (bot. SEQUOIA GIGANTEA), der über 300 Fuß hoch wird.

5. **das Segel** (sail), *canvas*.
 13. **ein * fallen**, (to fall in with), *to join*.
 19. „**Messias**,“ Händels Meisterwerk, komponirt i. J. 1741.
 21. **Clara Nove'lo** (geboren 1818 in London), die berühmteste englische Konzertsängerin. Seit 1860 lebte sie in Italien als Gräfin Gi-gliucci.
 23. **der Eintrittspreis** (entrance + price) = ?
 24. **der Reichsthaler** (dänisch: Rigsdaler) = der alte dänische Thaler.
- 21.** 2. **der Strahl** (beam; ray), here = *shoot* (flash) of water; water-spout.
3. **der Diana't** (notice the accent).
 7. **die Undine** (from Lat. *unda* = wave; water), water-spirit; Undine. Comp. Friedrich Fouqué's Märchennovelle „Undine.“
 8. **betrachtende Gruppen**, groups of spectators (by-standers).
 9. **in einem Nu**, in a trice; in an instant.
 10. **auseina'nder * stieben**, to scatter.
 11. **sollte**, was to.
 13. **Adelai'de Risto'ri**, geboren 1822, große italienische Schauspielerin. Ihre Hauptrollen waren „Myrrha,“ „Francesca da Rimini,“ „Lady Macbeth“ und „Maria Stuart.“
 13. **zu sehen bekommen**, to get a sight of.
 14. **genia'l** (notice the accent).
 14. **Rachel Felix** (1821–1858), eine der größten Tragödinnen, eine Südin, in der Schweiz geboren, kam 1830 nach Paris, wo sie bis zum Aufreten der Ristori (1856) der Liebling der Pariser war. Sie verließ dann Europa und spielte 1857 in Nord-Amerika.
 15. **Signo'ra** (sprich: Sinjo'ra).
 17. **Vittorio Graf Alfie'ri** (1749–1803), großer italienischer Dramatiker.
 18. „**Maria Stuart**,“ eine Tragödie von Alfieri.
 20. **sollte**, was said.
- 22.** 1. **die Transfiguratio'n** (= die Verklärung Christi) ist nach ..

Matthäus XVII., Markus IX., Lukas IX. die Erscheinung Christi mit Moses und Elias auf dem Berge Tabor,—Raphaels Gemälde „Transfiguration,” jetzt im Vatikan, war des großen Meisters letztes Bild und bei seinem Tode (April 1520) unvollendet.

2. **sollte, was to.**

6. **Medea**, eine Figur aus der griech. Mythologie. Sie war die Tochter des Königs Äetes und Geliebte des Jason; sie tötete ihren Bruder Absyrtos und ihre eigenen Kinder — eine Art Medea = ein intriguantes und blutdürstiges Weib.

9. **die Loge** (franzöf.), *box in a theatre.*

10. **der Zulauf, run.**

16. **John Philip Kemble** (1757–1823), großer englischer Schauspieler.

16. **Sarah Siddons** (1755–1831), die größte tragische Schauspielerin Englands.

18. **Clara Novello**, compare note to line 21, page 20.

20. **sie, viz. Adelaide Ristori.**

21. **herum'reisend** (traveling + around) = ?

23. 2. **viz. den Marquis Capranica del Grillo.**

4. **allein** = (1) alone; (2) but; however. Here = ?

6. **wie es heißt**, syn. wie erzählt wird; wie man sagt.

7. **den Weg . . .**, viz. zu dem Theater.

10. **nun, since then** (seit 1856).

17. **vor * kommen**, syn. erscheinen.

18. **zu sehen bekommen**, comp. note to line 13, page 21.

20. **ganz und gar**, wholly and entirely.

21. **zwar** (though), although.

23. **der Mohr von Venedig** = Othello.

24. **der schottische Clan** = Macbeth.

25. **in Scene setzen** = (insceneren), *to get up for the stage.*

24. 4. **die erste Scene des 5. Aktes von „Macbeth.“**

9. **aus * hauchen**, *to breathe forth.*

10. **das Innere**, syn. das Herz.

11. **offenba'ren**, syn. manifestieren.

12. **schmerzerfüllt** (smart + filled) = ?

12. **herzzerschneidend** (heart + cutting) = ?

15. **der deutlichste Begriff** = die klarste Idee.
17. **Charles Kean** (1811–1868), Sohn des großen Tragöden Edmund Kean (1787–1833).
26. **Bedenken tragen**, *to hesitate.*
- 25.** 3. **Macready**, comp. note to line 7, page 8.
3. *sei gewesen, had been* (subjunctive of indirect statement).
9. Charles Kean war Director des "Princess Theatre" in London von 1850–1859.
10. **das Genie** (franz. = zhēnē').
13. **der Geist** (ghost); spirit; mind. Here = ?
20. **hin- und herschleudern**, *to toss hither and thither.*
22. **der Passagie'r** (sprich: päsäzhēr), *passenger.*
- 26.** 4. **e'ngelgleich** (angel + like) = ?
4. **weißgekleidet** (white + clothed) = ?
8. **je mehr, the more.**
9. **nach und nach**, syn. allmählich.
10. **über* gehen**, *to change; to be changed.*
10. **an's* schlagen** (in der Botanik), *to leaf; to bud.*
11. **Früchte an'* setzen**, *to grow into fruit.*
15. **der Oly'mp** — Berg in Thessalien, nach der griech. Mythologie der Wohnsitz des Zeus und der übrigen himmlischen Götter.
17. **vo'r* fahren**, *to drive up.*
18. **der Pfau** (from Lat. *pavo*), *peacock.*
22. **a'usgedehnt** (out [*ex*] tended) = ?
23. **fränzeln** (vom Wasser), *to ripple.*
24. **der Borderraum** (fore + room) = der (das) **Vorderteil**, head; *prow.*
25. **sich blähen** (reflex. for passive = to be blown), *to swell.*
26. **der Abschieds + epilog** (departure + epilogue), *last farewell.*
- 27.** 1. **die Seitencoulisse** (side + scene).
2. **das Lebewohl**, *good-bye!*
5. **das Meteo'r** (notice the accent).
6. **verleihen** (verlich—verlichen), *to lend; to give; to bestow.*
10. **verzeihen** (verziah—verziehen), *to pardon.*
11. **unendlich** (in[de]finite).

12. **währen**, syn. **dauern**, *to last*.
13. **halb eins** or **halb ein Uhr** = 30 Minuten nach 12 Uhr.—Was ist „**halb sieben**“? „**halb zehn**“? „**halb zwölf**“?
16. **der Band**, plu. die Bände; **das Band**, plu. die Bänder.
17. **das Zeichen**, sign; bezeichnend (*signi + fican*); **bezeichnen**; **der** = ?
20. **der Körper**, body; **verkörpert** (part. perf.) = ?
22. **das Infusiorntierchen** (*infusory + animal*).
22. **die Ader** (artery) = ?
23. **gleichsam** (like as if), *as though ; so to speak*.
25. **Jahrtausende** = *Tausende von Jahren*.
25. **die Ausdehnung**, comp. note to line 22, page 26.
- 28.** 2. **Ninive**, die uralte Hauptstadt von Assyrien.
3. **das Felsengrab** (vault or tomb [formed of] rocks).
5. **aus* hauen** (to hew + out) = ?
6. **Nimrod**, nach Genesis X. 9, ein großer Jäger, der Erbauer des babylonischen Turms.
6. **Semi'ramis**, die große Königin von Assyrien, lebte um das Jahr 2000 v. Chr.
8. **häflich** (hatelike, hateful). *ugly*; **Göthenbilder**, *idols*.
8. **blank poliert** (smoothly polished) = ?
9. **die Mu'-mize** (3 silbig).
10. **kneten** (knead), *to mould ; to work*.
15. **idea'l** (notice the accent).
16. **Phei'dias** (grch. Φειδίας), 500–438 v. Chr., der größte Bildhauer der Griechen.
16. **Praxi teles**, ein großer griechischer Bildhauer, lebte um die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr.
17. **die Basreliefs des Parthenon**, *the Bass-reliefs and Sculptures removed from the Parthenon in the Acropolis at Athens by Lord Elgin (the Elgin Marbles)*.
17. **die Ägine ten-Gruppe**, *the Æginetan-group of sculptures from the Parthenon (temple of Minerva) at Athens, executed in the Æginetan style about 500 B.C.*
21. **der Repräsentant** (notice the accent).
22. **unsere Zeitrechnung**, viz. die christliche Ära.

24. die Erdschicht (stratum [layer-bed] of earth).
 24. uns (dat.) = für uns.
- 29.** 1. vorweltlich, syn. vorhistorisch.
 3. die Vogelwelt (world [kingdom] of birds).
 4. der Kolibri, humming-bird.
 7. machen zu, to make a.
 7. abgeblühten (bleached off) = ?
 9. seines Dichters (genit.) harren, to wait for its poet.
 11. beherrschen, to rule; der Beherrscher — die Beherrscherin = ?
 14. die Gasse (gate, e.g. Highgate; Bishopgate; Kirk-gate), street.
 17. NYMPHÆA ALBA, bot. = die weiße Seerose, white water-lily.
 20. auf * gehen, syn. sich öffnen.
 21. sich entfalten (to unfold) = ?
 23. stände (subj. impf.), after als (= als ob, als wenn, wie wenn), as if.
 26. ein zusammenhängendes Ganze, a connecting system.
- 30.** 1. aus * machen, to form.
 2. das Stadium (plu. Stadien), stage.
 3. von ... an, from.
 5. Herr Blutlos (Mr. Bloodless), Jack Bloodless als Personification der Dampfmaschine.
 8. sich fort * drängen, to rush along.
 13. habe ich nun ..., inverted condit. construct. = wenn ich nun ... habe.“
 14. der Malstrom (or Malström; Mostenström), eine den Schiffen gefährliche Meeresströmung im Norden von Norwegen.
 17. die Gemütlichkeit, cosiness; ease.
 18. ausgesucht (ex + quisite), Bequemlichkeit, syn. Komfort.
 20. Angela Burdett-Coutts (geboren 1814), seit 1871 Baroness Burdett-Coutts, heiratete i. J. 1881 ihren jungen Privatsekretär Ashmead-Barlett.
 21. “MARTIN CHUZZLEWIT” or “The Life and Adventures of Martin Chuzzlewit” by Charles Dickens (January–December 1843).
 22. soll, is said,

- 31.** 6. *geradezu'*, *straightforward*.
 7. **das Monument** auf dem höchsten Punkte von Gads Hill, von Dickens' Familie „Hans Christian Andersen's Monument“ genannt; comp. note to line 6, page 10.
 13. *loblich* or *lobenswert* (*praise + worthy*).
 16. *zu sehen bekommen*, *to get a sight of*.
 17. **die Malerei** (*here = das Gemälde*), *painting*.
 17. **die gepuzte Dienerschaft**, *servants in splendid liveries*.
 18. **das schloßartige** ([*castle + like*] *princely*) **Gepränge**, *splendor*.
 22. **gegenüber** (*opposite*), *in contrast with*, usually follows its case.
 25. **der (das) Kamin** (*chimney*), *fireplace*.
- 32.** 2. **Rococo-Möbel**, *furniture in rococo [rockwork] style*.
Rococo is a variety of the Louis XIV. style of ornament, consisting in a meaningless assemblage of scrolls and crimped conventional shellwork, wrought into all sorts of irregular and indescribable forms.
2. **von ... aus**, *from*.
 3. **Piccadilly**, eine der feinsten Straßen Londons, im westl. Teil mit glänzenden Kaufhäusern, im östl. mit Wohnhäusern der Aristokratie.
 5. **dicht bei** (*tight by*), *close by*.
 7. **der (das) Rhododendron** (*grch. = rose + tree*), *rose-bay*.
 9. **der Cedernbaum** (*sprich: Cedernbaum*), *cedar + tree*.
 10. **das Treibhaus**, *syn. das Warmhaus, Glasshaus, Gewächshaus*.
 10. **die Traube** = *Wei ntraube*.
 10. **die Ananas** (*spanisch*), *pineapple*.
 12. **gesehen**, *supply "hatte."*—In dependent clauses the forms of the auxiliary verbs „*sein*“ and „*haben*“ are frequently omitted.
 13. **wahr * nehmen**, *to perceive ; to observe*.
 15. **das Kraut**, *herb*; plu. *Kräuter*, *vegetable*.
 15. **die Rübe** (*rape*), *turnip*.
 15. **am liebsten** (*superl. of adv. gern*), *liked best to ...*
 16. Eng. word-order: *diese Gewächse bringend Nutzen und Segen*.

17. gefallen (*gefiel*—*gefallen*), *to please*.
21. eines . . . (genit.), after *gedenken*, *to be mindful of*.
- 33. 1.** *Frederic Marryat* (1792–1848), englischer Flottenkapitän, bekannt als Autor vieler Seeromane, e.g. “*Jacob Faithful*,” “*Mr. Midshipman Easy*,” “*The Settlers in Canada*.”
1. verle’gen, *to publish*—der Verleger, *publisher*—im Verlag von, *published by*.—Notice the difference of pronunciation between „verlegen,” *to publish*, and adj. „verlegen,” *embarrassed*).
2. „*der Improvisator*“ (*The Improvisatore*), Hans Christian Andersens Roman über Italien (1834).
3. das Geschäftsstofal (business + place) = ?
11. der Dunst (dust), smoke—dunstig (dusty), smoky.
13. nach . . . hinaus, *out to*.
13. der Dampfdrachen (steam + dragon) = der Dampfwagen, Eisenbahnwagen.
19. Miss Mary Dickens, geboren am 6. März 1838.
19. ihre Tante, viz. Miss Georgina Hogarth, die jüngere Schwester von Mrs. Dickens, deren Mädchenname Katharina Hogarth war.
- 34. 1.** ist (present for future tense, as often in German), *will be*.
2. hingestorben ist (perfect for II. future tense), *will have died away*.
6. hätte lesen können, *had been able to read*.
13. Eng. word-order: aus seiner Stimme erweckend
Zutrauen.
15. klar, (clear) bright—oppos. trüb —? getrübt = ? ungetrübt = ?
17. die Kritik (criticism)—der Kritifer (critic)—kritisch (critical).
18. mein letztes Buch, viz. the romance „Sein oder nicht sein,” published in 1857.
19. sie, referring to „die“ Kritik.
19. nicht hätte thun sollen, *should not have done*.
25. verschlossen (closed), *pent up*.

35. 1. wie geht (ergeht) es Ihnen? how are you? — wie es mir erging =?

5. gehoben (p.p. of „heben“ [to heave]), *buoyed up*.

5. stark, strong — die Stärke, strength — gestärkt (p.p.) =?

6. der Drang (throng), pressure; *impetus*.

8. dafür... genossen zu haben, *for having enjoyed*.

11. Eng. word-order: das Urteil über Shakespeare jeßt so spaßhaft für uns ...

12. ein Urteil fällen, *to give one's opinion*.

16. dürfte wohl, *might perhaps*.

18. wieder, syn. zurück.

20. lebensprudelnd, (fairly) *bubbling over with life*.

21. der Seelenausdruck (soul + expression) =?

25. bei Dickens = in Dickens' Hause.

36. 1. daß ... brächte (subj. impf. of indirect statement).

1. das (idiomat.) = *these ; they*.

4. geradezu' (adv.), compare note to line 6, page 31.

8. Jenny Lind (1820–1887), große schwedische Sängerin. Sie war in England in den Jahren 1847, 1849 und 1850. Im Jahre 1851 sang sie in Nord-Amerika.

12. sollte, *was said*.

12. übertünchen, *to lime-wash ; to whitewash*.

14. der Käfig = der Vogelbauer.

14. fort (away), supply „*geflogen*.“

16. ohne daß (without that) ... besiel, while the Eng. idiom requires the verbal form in -ing.

19. sollte, *was to*.

21. die Thea'terprobe (theatre + proofs), *rehearsal*.

22. Douglas Jerrold, comp. note to line 23, page 7.

24. wollte, *was to*.

26. das Scherlein, *mite*.

26. indem es ... aufführte, *in (by) performing*.

37. 2. der Glanzpunkt (brilliant + point) =?

2. der Streit, dispute — unsreitig =?

4. auf* treten, *to appear*.

6. William Wilkie Collins, geb. 1824 in London, einer der be-

liebtesten englischen Novellisten der Gegenwart, Mitarbeiter an Dickens' Household Words, Autor des Dramas "The Frozen Deep" (1857).

6. **sollte, was to.**
7. **wollte, was to.**
9. **die Königin**, i.e. Vittoria.
14. **Prinz Albert** von Sachsen-Coburg, Gemahl der Königin Vittoria (1840–1861).

16. **Prinz Friedrich Wilhelm** von Preußen, seit 1861 Kronprinz von Preußen und nach dem Tode seines Vaters, des Kaisers Wilhelm I. als Friedrich III., Kaiser von Deutschland (März–Juni 1888), der Gemahl von Vittoria, der ältesten Tochter der Königin von England, Vater des jetzt regierenden Kaisers Wilhelm II.

17. **Leopold I.**, König der Belgier (1831–1865), der Onkel des Prinzen Albert.

20. Mrs. Hogarth war Dickens' **Schwiegermutter**.
21. **wären wir ... gereist**, inverted condit. construction for "wenn wir ... gereist wären."

22. **wollte, brought it about.**

24. **ein * stellen, to discontinue; to suspend.**

38. 1. **der Zusammenstoß** (col + lision).

3. **an Ort und Stelle**, *on the (very) spot.*

4. **die Statio'n** (sprich: *Stazio'n*).

4. **eben im Begriff**, just about.

6. **der Führer** (conductor).

6. **das Signa'l** (sprich: *Singna'l*).

17. **herzverschneidend** (heart + cutting) = ?

26. **der Umgekommene**, syn. der Tote; der Getötete.

39. 2. **das Grün**, potted plants.

4. **das Buffet** (sprich: *Büff'e't*).

5. **Herrschäften**, ladies and gentlemen.

7. **unter** = (1) under; (2) among. Here = ?

12. **halten**, syn. denten.

15. **das Arrangeme'nt** (französisch).

18. **die Expeditiō n** (sprich: *Expedizio'n*.)

20. **das** (neuter) on account of "daß" Mädchen.

24. **die Gajüte, cabin.**

25. **räsen** (to rage).

- 40.** 1. **der (das) Kamin** (chimney), *open-fire*.
 3. **das Los (lot)**—**das Losen**, *drawing (casting) of lots*.
 3. **es trifft sich**, *it happens*.
 10. **erfahren**, syn. **hören**.
 11. **sein**, viz. *Francis'*.
 19. ... "At an interview which Dickens had with the Queen, the latter spoke to him of the impression made upon her by his acting in '*The Frozen Deep*'; and on his stating, in reply to her inquiry, that the little play had not been very successful on the public stage, said this did not surprise her, since it no longer had the advantage of his performance in it." (John Forster: "*The Life of Charles Dickens*," Vol. III. p. 507.)
 22. **die Trä-gö'-di-e** (*trülbig*).
 23. **Dickens' zwei Töchter**: Mary und Kate.
 24. **Dickens' ältester Sohn**: Charles Dickens, jun.
 24. Die beiden Schwestern Hogarth, die Schwestern von Mrs. Dickens.
 25. **Alfred Lamart Dickens** (1822–1861), ein jüngerer Bruder von Charles Dickens.
 26. **aus* führen**, *to perform*.

- 41.** 2. **die Farce** (*farce*), syn. **die Burleske**.
 4. **sprudelnd**, *bubbling*.
 6. „**Punch**,“ ein bekanntes satyrisches londoner Witzblatt.
 8. **die Posse**, eine Art von Komödie, syn. **die Farce**; **die Burleske**.
 10. **der Streit**, dispute; **unstreitig** = ?
 13. **mit* spielen** (to take a hand in), *to act in a play*.
 16. **allzu**, *altogether too*.
 17. **der Abschiedsmorgen** (departure + morning) = ?
 17. **jollte**, *had to*.
 19. **die Apotheose** (grch.) apotheosis, wörtlich = Vergötterung.
 21. **die Doppelstatue** **Schillers** und **Goethes** von Rieschel vor dem Theater in Weimar wurde am 4. September 1857 enthüllt.—Über seinen Besuch in Weimar und die Enthüllung der Goethe-Schillerstatue sagt Andersen in seiner Selbstdiographie ("The Story of my Life") : "The unveiling of Goethe's and Schiller's statues took place in delightful sunny weather. When the veil fell

from the forms of these two masters, I saw one of those accidents which seem poetically intended : a white butterfly flew over Goethe's and Schiller's heads, as if not knowing on which of them it should alight—a symbol of immortality . . . ”

24. die Minne = die Liebe; **der Minnesänger** = der Dichter von Liebesliedern, *minnesinger*.—Die Schule der deutschen Minnesänger blühte von 1150–1250.

24. **die Dichterstadt** Weimar (das deutsche Athen), so genannt, weil dort im Anfange dieses Jahrhunderts die größten Dichter, wie Goethe, Schiller, Wieland, Herder u. a. lebten.

25. ließ (let), had.

42. 1. **Maidstone**, Stadt in Kent, 7 Meilen südlich von Rochester.

2. **Folkestone**, See- und Hafenstadt in Kent, 12 Meilen südl. von Canterbury, nahe bei Dover.

6. **vorüber * rollen**, to roll by.

7. verstimmt, out of tune; **die Verstimmtheit**, uneasiness.

10. **uns** (reciproc. pron.), each other ; one another.

11. ihm in die Augen for in seine Augen.

13. noch ein, one more ; another.

14. **dahin * brausen**, to rush on.

DEUTSCHE GEDICHTE.

WITH INTRODUCTION AND NOTES BY

CAMILLO VON KLENZE,

Instructor in Chicago University.

xiv + 331 pp. 16mo. 90 cents. Postage 8 cents.

An attractive and reasonably full collection, prepared expressly for school and college use, of German ballads and lyrics of the first order, to which are added a few student and popular songs. About fifty poets are represented.

The introduction sketches the growth of ballad and lyric poetry in Germany, and touches on the relation of German poetry to antecedent and contemporary poetry of other nations. The most notable composers who have set the selections in this book to music are named in connection with each piece. To make room for as many poems as possible, the notes are confined to indicating the place of the selections in the life and work of the respective poets, and explaining obscurities and real difficulties in the text.

Willard Humphreys, Professor in Princeton College:—The selection of German poems by von Klenze I am much pleased with, and shall probably order some copies next autumn for my classes.

H. H. Boyesen, Professor in Columbia College:—An admirable collection of German lyrics, well adapted for the use of college classes. The biographical and critical notes are of the right kind, lucid, scholarly, and instructive; and the poems are selected with good judgment.

George T. Files, Professor in Bowdoin College:—It seems to me we have long since felt the need of some volume of selected poems, such as just issued—complete enough to offer a good variety, and yet compact and easy to handle.

J. T. Hatfield, Professor in Northwestern University, Ill.:—A delightful book, worth its weight in gold.

R. W. Moore, Professor in Colgate University:—Just such a book as I have been wanting for a long time. The selection of the poems is most satisfactory, the introduction gives the student a clear idea of the relation the various lyric poets hold to one another and to literature in general, and the notes give enough information about the particular poems to help the reader appreciate the circumstances under which they were written. I am especially pleased with the constant attention paid to the relation between the poems and the music to which they have been set.

Charles Bundy Wilson, Professor in University of Iowa:—A gem. The selections are wisely made, and the notes are interesting and scholarly.

Isabella Watson, Instructor in Carleton College, Minn.:—I like von Klenze's selection very much, and think it a beautiful little book.

HENRY HOLT & CO., 29 West 23d Street, New York.

GERMAN TEXT-BOOKS

PUBLISHED BY

HENRY HOLT & CO., NEW YORK.

These books (excepting texts) are bound in cloth unless otherwise indicated.

Grammars and Readers.

- Blackwell's (J. S.) German Prefixes and Suffixes. 16mo. 137 pp.
- Jagemann's (H. C. G. von) Elements of German Syntax. 12mo. 170 pp.
- Joynes-Otto (The) First Book in German. 12mo. 116 pp. Boards.
- Introductory German Lessons. Full vocabularies. 12mo. 252 pp.
- Introductory German Reader. With notes and vocabulary. 12mo. 282 pp.
- Klemm's (L. R.) Lese- und Sprachbücher. In acht Kreisen. Boards. See also *Histories of German Literature*.
- Otis' (C. P.) Elementary German. Edited by H. S. WHITE of Cornell. *New edition*, revised by W. H. CARRUTH of the University of Kansas. 16mo. 477 pp. *The Roman-type edition sent only when specially ordered.*
- Introduction to Middle High German. With selections from the *Nibelungen Lied*, notes and vocabulary. 8vo. 156 pp.
- Otto's (E.) German Conversation Grammar. Revised and in part rewritten by WM. COOK. 12mo. Half roan. 591 pp.
- Elementary German Grammar. With a vocabulary by GEORGE MORITZ WAHL. 12mo. 315 pp.
- German Reader. By Prof. E. P. EVANS. 12mo. 239 pp.
- Storme's (G.) Easy German Reading. 16mo. 256 pp.
- Whitney's (W. D.) Compendious German Grammar. 12mo. 472 pp. Half roan.
- Brief German Grammar, based on the author's "Compendious German Grammar." 16mo. 143 pp.
- German Reader. 12mo. 523 pp.
- Introductory German Reader. 16mo. pp.
- Whitney-Klemm German by Practice. 12mo. 305 pp.
- Elementary German Reader. 12mo. 237 pp.

Dictionary.

- Whitney's (W. D.) Compendious German Dictionary. (German-English and English-German.) 8vo. 900 pp.

Henry Holt & Co.'s German Text-Books.

Grammars and Readers entirely in German.

Schrakamp (J.) and Van Daell's (A. N.) Das deutsche Buch. Consists chiefly of short easy extracts from good literature. Illustrated. 12mo. 156 pp.

Spanhoofd's (A. W.) Das Wesentliche der deutschen Grammatik. 16mo. 187 pp.

Wenckebach's (C. & H.) Deutsches Lesebuch, for schools and colleges. 12mo. 316 pp.

Wenckebach (C.) and Schrakamp's (J.) Deutsche Grammatik für Amerikaner. Can be used with beginners. 12mo. 298 pp.

Natural Method.

Heness' (G.) Der neue Leitfaden. Beim Unterricht in der deutschen Sprache. 12mo. 402 pp.

— **Der Sprechlehrer unter seinen Schülern.** 12mo. 187 pp.

Kaiser's (H. C.) Erstes Lehrbuch. 12mo. 128 pp.

Stern's (S. M.) Studien und Plaudereien. I Series. 12mo. 262 pp.

Stern's (S. M. & M.) Studien und Plaudereien. II Series. 12mo. 380 pp.

Composition and Conversation.

 See also *Natural Method*.

Bronson's (T. B.) Colloquial German, with or without a Teacher. With summary of grammar. 16mo. 147 pp.

Fischer's (A. A.) Practical Lessons in German. Can be used by beginners. *Fourth edition.* 12mo. 156 pp.

— **Wildermuth's Einsiedler im Walde.** Arranged as a basis for conversations. 12mo. 115 pp.

— **Hillern's Höher als die Kirche.** Mit Wörterklärung. 12mo. 96 pp.

Huss' (H. C. O.) Conversation in German. 12mo. 224 pp.

Jagemann's (H. C. G. von) German Composition. Selections from half a page to several pages, with vocabulary. 12mo. 294 pp.

Keetels' (J. G.) Oral Method with German. 12mo. 371 pp.

Joynes-Otto (The) Translating English into German. Ed. by Profs. RHODES MASSIE and E. S. JOYNES. 12mo. 167 pp.

Pylodet's (L.) German Conversation. 18mo. 279 pp.

Sprechen Sie Deutsch? 18mo. 147 pp. Boards.

Tensler's (F. J.) Game for German Conversation. Cards in box.

Wenckebach's (C. & H.) Deutscher Anschauungs-Unterricht. Conversation and some Composition. 12mo. 451 pp.

Williams' (A.) German Conversation and Composition. 12mo. 147 pp.

A complete catalogue of Henry Holt & Co.'s educational publications or a list of their works in general literature will be sent on application.

NEW BOOKS.

THE HONORABLE PETER STIRLING.

A Novel. By PAUL LEICESTER FORD. 12mo. \$1.50.

"A very good novel . . . so strongly imagined and logically drawn that it satisfies the demand for the appearance of truth in art . . . telling scenes and incidents and descriptions of political organization, all of which are literal transcripts of life and fact—not dry irrelevancies. . . . Mr. Ford is discreet and natural."—*Nation*.

TEN BRINK'S LECTURES ON SHAKESPEARE.

Translated by JULIA FRANKLIN. Contents: *The Poet and the Man*, *The Chronology of Shakespeare's Works*; *Shakespeare as Dramatist, as Comic Poet, as Tragic Writer*; *Index to Works Mentioned*. 12mo. \$1.25.

A HISTORY OF THE NOVEL Previous to the Seventeenth Century. By Professor F. M. WARREN. \$1.75.

KALIDASA'S SHAKUNTALA ; or, The Recovered Ring. Translated by Professor A. H. EDGREN. 12mo, gilt top, \$1.50.

HEINE'S LIFE TOLD IN HIS OWN WORDS.

Edited by KARPELES. Translated by ARTHUR DEXTER. 12mo. \$1.75.

"On every page there is an illustration, worth reproduction, of the wit, the sentiment, and the romantic charm which flowed without an effort from the author's brain."—*New York Tribune*.

HEYSE'S CHILDREN OF THE WORLD.

An intense romance of German life that has become a classic. 12mo. \$1.25.

THE DAYS OF LAMB AND COLERIDGE.

An Historical Romance. By ALICE E. LORD. 12mo. \$1.25.

JEROME K. JEROME'S NOVEL NOTES.

Stories, tragic and comic. With 140 illustrations. 12mo. \$1.25.

"We have here Mr. Jerome at his best."—*London Athenaeum*.

"Many of them are extremely amusing."—*Evening Post*.

SARAH BARNWELL ELLIOTT'S NOVELS.

Uniform edition. 12mo, cloth. \$1.25 per volume.

JOHN PAGET.

"A story very far above the ordinary."—*Buffalo Commercial*.

"Is vivacious and humorous, . . . evidently drawn from life."—*The Churchman*.

JERRY : A STORY OF A WESTERN MINING TOWN.

"Opens on a plane of deep emotional force, and never for a chapter does it sink below that level."—*Life*.

THE FELMERES.

HENRY HOLT & CO., 29 West 23d Street, New York.

SELECTED GERMAN TALES.

12mo, bound in boards, and supplied with notes unless otherwise indicated.
Prices are net, postage ten per cent additional.

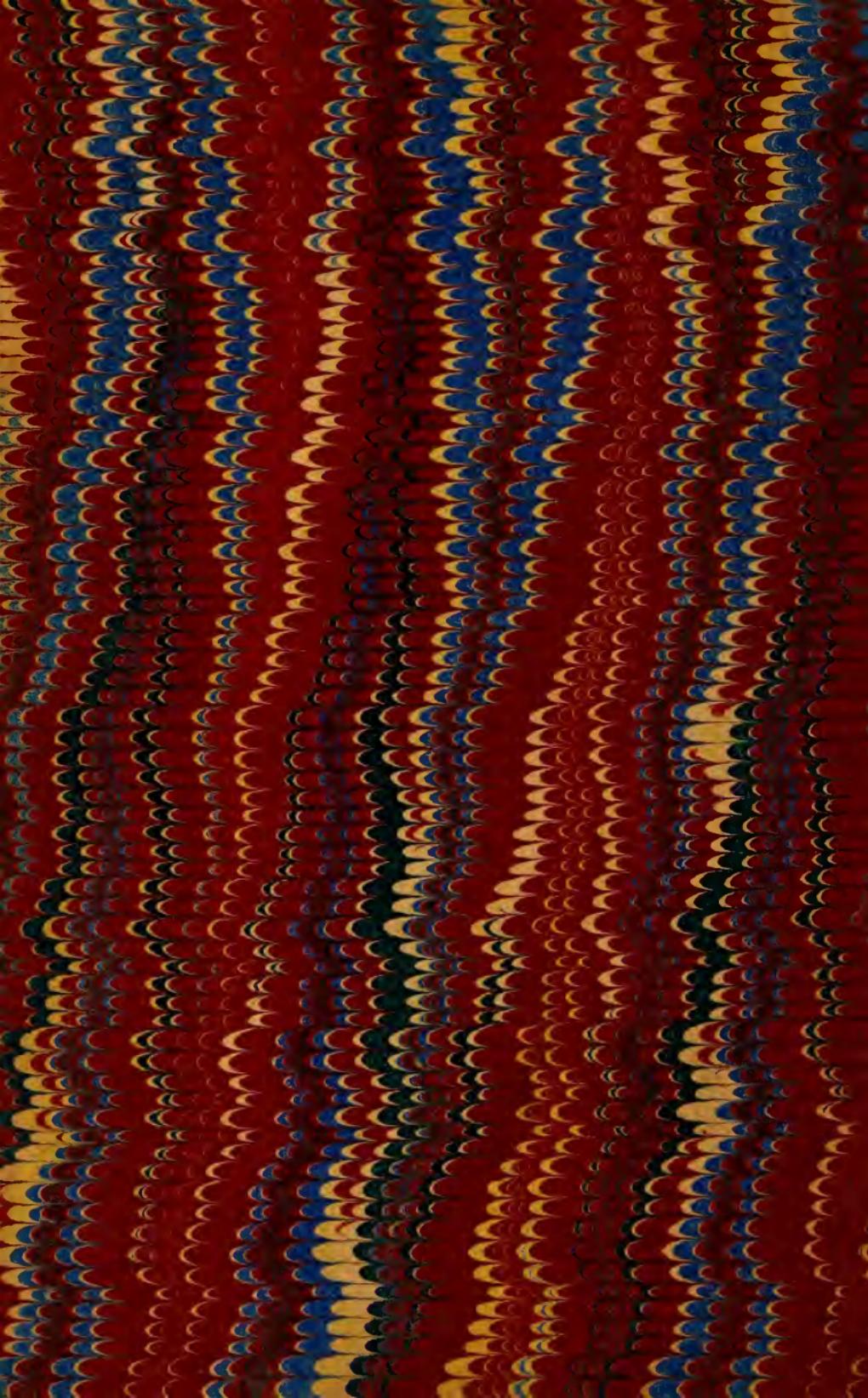
- Andersen's Bilderbuch ohne Bilder.** With Vocab. (SIMONSON.) 104 pp. 30c.
- **Die Eisjungfrau u. andere Geschichten.** 150 pp. 30c.
- **Ein Besuch bei Charles Dickens.** (BERNHARDT.) 25c.
- Auerbach's Auf Wache; Roquette's Der gefrorene Kuss.** 35c.
- Baumbach's Frau Holde.** (FOSSLER.) Poem. 105 pp. 25c.
- Chamisso's Peter Schlemihl.** (VOGEL.) Ill'd. 126 pp. 25c.
- Ebers' Eine Frage.** With Picture. (STORR.) 117 pp. 30c.
- Eichendorff's Aus dem Leben eines Taugenichts.** (No notes.) 30c.
- Fouqué's Undine.** With Glossary. 137 pp. 35c.
- *The same.* (JAGEMAN.) With Vocab. 190 pp. Cl., 80c.
- **Sintram und seine Gefährten.** (No notes.) 114 pp. 25c.
- Freytag's Karl der Grosse, etc.** (NICHOLS.) 16mo, cl., 75c.
- Goethe, Zschokke, v. Kleist: Three Tales.** (NICHOLS.) Cl., 60c.
- Grimm's Kinder- und Hausmärchen.** 228 pp. 40c.
- *The same.* (OTIS.) With Vocab. 351 pp. Cl., \$1.
- Grimm, Andersen, and Hauff: Stories.** (BRONSON.) With Vocab. 424 pp. Cl., 90c.
- Hauff's Das kalte Herz.** Ill'd. 61 pp. 20c.
- **Karawane.** With Vocab. (BRONSON.) 320 pp. Cl., 75c.
- Heine's Die Harzreise.** (BURNETT.) 97 pp. 30c.
- Heyse's Anfang und Ende.** (No notes.) 54 pp. 25c.
- **Die Einsamen.** (No notes.) 44 pp. 20c.
- **Das Mädchen von Treppi; Marion.** (BRUSIE.) 84 pp. 25c.
- Hillern's Höher als die Kirche.** (WHITTESEY.) With Vocab. and Illustrations. 96 pp. 25c.
- Meissner's Aus meiner Welt.** (WENCKEBACH.) With Vocab. Cl., 75c.
- Müller's (Max) Deutsche Liebe.** 121 pp. 35c.
- Nathusius' Tagebuch eines armen Fräuleins.** (No notes.) 25c.
- Princessin Ilse.** (MERRICK.) 45 pp. 20c
- Von Riehl's Burg Neideck.** (PALMER.) With Portrait. 30c.
- **Der Fluch der Schönheit.** (KENDALL.) 82 pp. 25c.
- Scheffel's Trompeter von Säkkingen.** (FROST.) Ill'd. Cl., 80c.
- Storm's Immensee.** (BURNETT.) With Vocab. 109 pp. 25c.
- Vilmar's Die Nibelungen; Richter's Walther und Hildegund.** The stories of two great German epics. (No notes.) 100 pp. 35c.

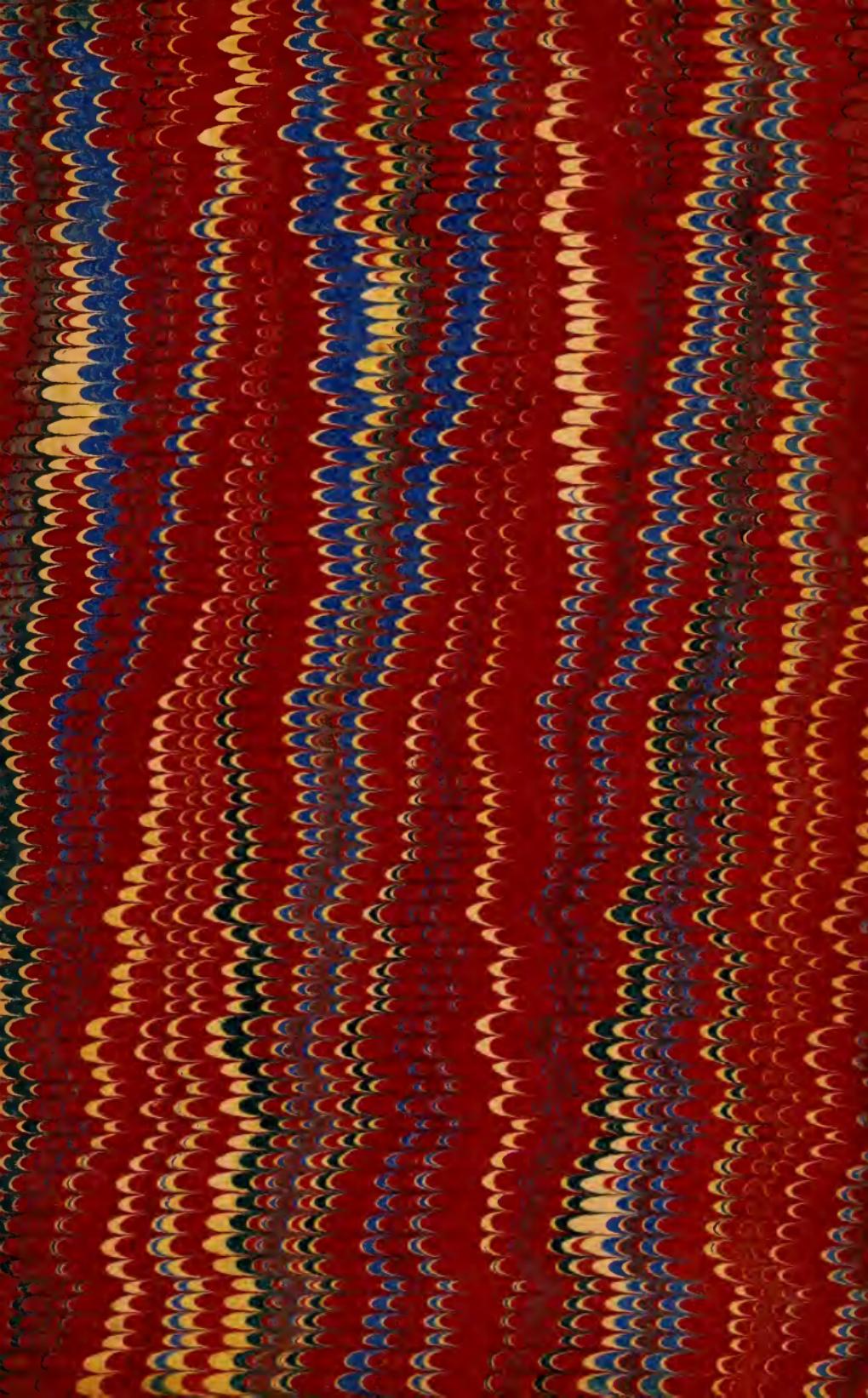
 Educational Catalogue free on application.

HENRY HOLT & CO., 29 West 23d Street, New York.

Riehl







LIBRARY OF CONGRESS



0 014 458 306 1

